Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35160 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Samstag, 16. November 1912. 61. Jahrgang. Nr. 832.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Friedensbestrebungen.

Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost" meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier vom 14. November: Das türkische Armeekommando entsandte in das bulgarische Hauptquartier einen Parlamentär mit dem Ersuchen um Abschluß eines Waffenstillstandes. Daraufhin wurde noch keine definitive Antwort erteilt. Der Korrespondent erfährt von einer informierten Persönlichkeit, daß Bulgarien den türkischen Vorschlag wohl prüfen, aber hierdurch sich in seinen militärischen Aktionen nicht hindern lassen werde. Nach der Forcierung der Tschataldscha-Stellungen werde ohne Zögern der Vormarsch auf Konstantinopel durchgeführt und der Einzug dort analog dem deutschen Vorgehen in Paris im Jahre 1871 bewerkstelligt werden. Die Armee besteht auf dieser Krönung ihres Werkes. Die bulgarische Heeresleitung aber ist darauf bedacht, vor der Bewilligung des Waffenstillstandes eine Situation zu schaffen, die der Türkei keine Chancen mehr läßt und die militärische Aktion vollkommen abschließt, damit das Gros der bulgarischen Streitkräfte für eine eventuelle Verwendung in einer anderen Richtung frei wird.

Wenn das die Bedingungen sind, von denen Bulgarien sich nichts abhandeln läßt, dann hat man sich doch wohl noch auf einen Verzweiflungskampf um Konstantinopel gefaßt zu machen, denn offenbar hat die Türkei es mit den Verhandlungen für den Waffenstillstand deshalb so eilig, weil sie diesen letzten Kampf und seine voraussichtlichen schlimmen Folgen für Konstantinopel vermeiden möchte. Was man dem österreichischen Berichterstatter über die bulgarischen Absichten hinsichtlich Konstantinopels gesagt hat, ist zwar nicht neu, widerspricht aber entschieden demjenigen, was gerade in den letzten Tagen als die Ansicht und Absicht der maßgebenden bulgarischen Kreise gemeldet worden war: Zurückhaltung gegenüber Konstantinopel. Und dann die bedenkliche Perspektive am Schlusse der Meldung der Reichspost! Danach macht sich Bulgarien ja unmittelbar nach Erledigung der Türkei auf eine weitere militärische Abrechnung gefaßt. Soll das gegen Rumänien gehen? Das hieße aber doch ebenso gut, es mit Österreich aufnehmen wollen. Sollte das aber in den Absichten Bulgariens liegen? Immerhin ist eine solche Wendung geeignet, Serbien in seinem Widerstand gegen Österreich zu ermutigen.

Der türkische Minister des Äußern erklärte nach seiner Rückkehr aus dem Ministerrat, daß über die in Sofia zwischen der Türkei und den Balkanstaaten eingeleiteten direkten Besprechungen noch keine Antwort vorliege. Von einem Waffenstillstand könne deshalb noch keine Rede sein, vielmehr bereite die Türkei für alle Fälle noch eine zweite Verteidigungslinie in Tschataldscha vor. Ebenso habe Nazim Pascha keinen Auftrag, mit Bulgarien zu verhandeln.

Die „Köln. Ztg." erfährt aus Konstantinopel: Hier herrscht große Ruhe, nachdem bekannt geworden ist, daß auf energisches russisches und englisches Einschreiten in Sofia Bulgarien auf seine Absicht, Konstantinopel zu besetzen, verzichtet hat. Man hofft daher auf einen günstigen Verlauf der begonnenen Friedensverhandlungen, um so mehr, als in Finanzkreisen verlautet, daß die französische Anleihe an Bulgarien unter der ausdrücklichen Bedingung des Verzichts auf den Einmarsch in Konstantinopel und einer späteren Einverleibung Adrianopels erfolgt ist.

Die Verhandlungen über den von der Türkei direkt gestellten Friedensvorschlag sollen zunächst vom Armeekommando unter Berücksichtigung der militärischen Gesichtspunkte geführt werden. Erst wenn die Türkei die Bedingungen angenommen habe, keine Verstärkungen heranzuziehen, würden die Friedensverhandlungen mit der bulgarischen Regierung beginnen können. In Sofioter politischen Kreisen hält man die Aussichten für eine Einigung nicht für besonders günstig.

Nach einer Meldung aus Athen machten Freitagmittag die Vertreter der Mächte nacheinander bei dem Minister des Äußern einen Schritt, indem sie die von der Türkei erbetene Mediation für die Einstellung der Feindseligkeiten anboten. Sie fragten, ob Griechenland die Mediation annehme und unter welchen Bedingungen. Der Minister antwortet, er werde die Antwort geben, nachdem er sich mit den Verbündeten ins Einvernehmen gesetzt haben werde.

Aus Sofia wird vom 15. November gemeldet: Der Ministerrat beriet heute über das Ersuchen um Waffenstillstand, das vom Großwesir an den König gerichtet worden ist und beschloß zu antworten, daß die Regierung den verbündeten Kabineiten das Gesuch der Türkei vorlegen und nach Herstellung einer Einigung die Antwort so schnell wie möglich übermitteln werde.

Bulgarische Grausamkeiten.

Es scheint, daß die Bulgaren die Kriegsberichterstatter nicht nur strengstens daran hindern, Zeugen der Kämpfe zu sein, sondern daß sie dieselben auch gewissermaßen gefangen halten, damit sie nicht, jener Behandlung müde, heimreisen und dort das bißchen, was sie wissen, frei von der Zensur veröffentlichen können. So meldet der nach Bulgarien entsandte Berichterstatter der „Vossischen Ztg." am 13. November aus Semlin auf ungarischem Boden gegenüber Belgrad:

Endlich ist es mir gelungen, an allerhöchster Stelle die Erlaubnis zu erhalten, Bulgarien zu verlassen! Der Berichterstatter beklagt sich dann über die in Bulgarien erfahrene Behandlung: Ungerechtigkeit, Parteilichkeit und Unhöflichkeit, die sicher beispiellos sei, die ihn persönlich in Lebensgefahr gebracht und zur Ausplünderung seiner ganzen Ausrüstung geführt habe. Und weiter heißt es: Man hat in offiziellen bulgarischen Darstellungen gelesen, wie grausam die Türken und wie human dagegen die Bulgaren seien. Zweifellos sind die Schilderungen türkischer Grausamkeiten in vielen Fällen richtig, doch ist meiner Ansicht nach die beiderseitige Kampfesweise leider mehr eine Schlächterei als ein Krieg. Allerdings hat man alle Vorkehrungen getroffen, zu verhindern, daß diese Kampfesweise zur Kenntnis Europas gelangte, und eben deshalb hat man die Korrespondenten in dieser Weise eingesperrt. Der beiderseitige Haß ist so groß, daß die Offiziere beinahe nicht im stande sind, ihre Leute zum ruhigen Schießen anzuhalten. Sie wollen nur mit dem Bajonett vorgehen und Blut sehen. In den offiziellen Kriegsberichten wird stets eine höhere Zahl von verwundeten Türken als Bulgaren angegeben. Trotzdem habe ich in den langen Zügen mit Verwundeten ausschließlich Bulgaren gesehen. Wo sind die verwundeten Türken hingekommen? Einer meiner Freunde, der nicht Journalist ist, kam nach Kirk-Kilisse während des dortigen Kampfes. Er erzählte mir, wie die Bulgaren nach dem Kampf, von Haß entflammt, abgeschnittene Türkenköpfe auf Bajonette gespießt und so umhergetragen haben. Er hat persönlich gesehen, daß türkische Leichen verstümmelt wurden. Diese meine Mitteilungen haben nur den Zweck, die Ansicht zu beseitigen, als wären Grausamkeiten nur von türkischer Seite begangen worden. Barbarei kämpft eben mit Barbarei, jahrhundertelanger Haß gegen jahrhundertelange Unterdrückung. So ist ein Brand entstanden, von dessen Wildheit Europa keine Ahnung hat.

Von anderer Seite wird das durch folgende Meldung bestätigt:

Unter der Bevölkerung Salonikis herrscht große Aufregung. Bulgarische und griechische Soldaten plündern und begehen Gewaltakte gegen die Mohammedaner. In den Straßen ist es lebensgefährlich, da fortwährend scharf geschossen wird. Die Stadtverwaltung ist von griechischen Beamten übernommen worden, die Saloniki als griechische Stadt behandeln. Zahlreiche Türken bestürmen die Konsulate um Schutz.

Wie der Sultan die Einzelheiten des Zusammenbruchs erfuhr.

Einen bezeichnenden Einblick in die Lage des türkischen Sultans, der, auf Nachrichten wartend, in seinem Schlosse in Konstantinopel jetzt eine Unglückskunde nach der anderen empfangen hat, gewährt ein Vorfall, der sich am Sonntag ereignete und der dem Padischa zum ersten Mal, wenn auch nur indirekt, die ganze Tragweite der verlorenen Schlachten und den ganzen Jammer der Flucht vor Augen führen mußte. Und es war kein türkischer Offizier, der dem Beherrscher der Gläubigen von all diesen furchtbaren Einzelheiten erzählte: aus dem Munde eines Fremden, aus den Schilderungen eines Europäers mußte der Padischah die Details der Ereignisse erfahren, deren grobe Umrisse ihm der Draht schon mitgeteilt hatte. Am Sonntag mittag wurde der englische Kriegsberichterstatter Alan Ostler vom Sultan empfangen, denn der Herrscher wollte von dem europäischen Augenzeugen einen ungeschminkten Bericht hören. Ostler war nach der Schlacht von Lüle-Burgas der Küste zugeeilt, ritt zwei Pferde zu Schanden, telegraphierte auf dem Wege über Rumänien seine Berichte und eilte dann nach Konstantinopel, wo er von Kiamil Pascha, dem Großwesir, empfangen wurde. Der Engländer schilderte dem Großwesir die furchtbaren Szenen, die er auf der Flucht mitangesehen hatte, und die trostlose Verfassung der Flüchtlinge. Zwei Stunden später rief ein Bote den Engländer zu dem Sultan. In seinem Blatte gibt der Kriegskorrespondent eine Schilderung dieser unerwarteten Audienz. „Um 2 Uhr mittags ging ich zum Dolmabagtsche-Schloß. Man führte mich sofort zum Sultan und dreiviertel Stunde lang lauschte er meinen Schilderungen der furchtbaren Bilder, die ich während meines Rittes sah. Ich sagte ihm alles, beschrieb ihm die entsetzliche Verwüstung des Landes, das ich durchritten hatte, berichtete ihm, daß jedes Dorf von seiner Bevölkerung verlassen und daß die meisten Dörfer abgebrannt seien. „Die ganze Bevölkerung der östlichen Türkei flüchtet nach Konstantinopel", so sagte ich zum Sultan. „Das Volk hat seine Habseligkeiten auf Ochsenkarren geladen und diese Gefährte sperren 15 und 20 Meilen weit wie ein Damm alle Straßen." Ich wies den Sultan darauf hin, daß Tausende von verwundeten Soldaten der Armee sich unter diese Menge von Bauern gemischt hätten und ich sagte ihm: „Alle hungern, Männer, Frauen und Kinder, denn nirgends ist Nahrung zu erlangen." Ich stellte Seiner Majestät die dringende Notwendigkeit einer sofortigen Organisation von Hilfeleistungen vor, wenn anders diese Horden verhungerter und von der Furcht gepeitschter Leute nicht buchstäblich vor den Toren der Hauptstadt den Hungertod erleiden sollten. Der Sultan war sichtbar bedrückt, während er meinen Schilderungen lauschte. Am Schlusse der Unterredung nahm der Sultan meine Hand und dankte mir mit großer Wärme. „Noch am Abend begannen dann die Vorbereitungen zur Einschiffung der Flüchtlinge, die nach Asien hinübergeschafft werden sollen, aber, so berichtet Ostler, „es fehlt an Organisation. Schon jetzt umlagern die ausgehungerten Scharen die Stadt und bringen die Ruhr mit sich; und wenn nicht sofort etwas geschieht, wird eine Hungersnot ohne gleichen die Folge sein. Wenn die Armee selbst nicht ernährt ist, ist es unmöglich, die Flüchtlinge zu ernähren, und ungezählte Tausende müssen dem Hungertode anheimfallen."

Wann begannen die Kriegsrüstungen der Balkanstaaten?

Erst die Zukunft wird nach vielen Jahren vielleicht einmal enthüllen, an welchem Zeitpunkt die heute verbündeten vier Balkanstaaten miteinander in nähere Fühlung traten und den Krieg beschlossen, dessen Verlauf jetzt Europa so viel Sorgen und Unruhe bereitet. Aber wenn die Geheimakten in den Kanzleien von Sofia, Athen und Belgrad auch in strenger Verwahrung gehalten werden, eine Reihe von Fingerzeigen auf den Beginn der Kriegsrüstungen im Balkan sind doch vorhanden: die Statistik liefert uns ein Material, das wertvolle Schlüsse gestattet. In einem interessanten Aufsatz vergleicht der französische Statistiker Max Dutray die Ankäufe von Kriegsmaterial, die während der letzten 10 Jahre von den drei größeren Balkanstaaten in Europa gemacht worden sind. Die Zahl für das aus Deutschland und England bezogene Kriegsmaterial war nicht zu erlangen, dafür aber die Zahlen der Käufe in Frankreich, wo große Mengen von Munition, Pulver, Handfeuerwaffen und auch Geschütze bestellt und abgenommen wurden. Da zeigt sich denn, daß bis zum Jahre 1906 die Bestellungen auf Kriegsgerät verhältnismäßig gering geblieben sind, nur im Jahre 1904 ist bei Bulgarien und Griechenland eine gewisse Zunahme festzustellen, die in beiden Staaten mit der Reorganisierung der Artillerie zusammenhängt und bereits 1905 wieder abnimmt. Mit dem Jahre 1907 aber beginnt plötzlich, und zwar gleichzeitig bei den drei Balkanstaaten eine ganz gewaltige Zunahme der Bestellungen. Sie tritt zunächst bei Bulgarien am stärksten hervor, wo allein aus Frankreich fast 7000 Zentner Munition und Pulver gekauft werden, bei Serbien erreicht die Zahl im folgenden Jahre beinahe sogar 12 000 Zentner und mit raschen Schritten folgt auch Griechenland. Die Zunahme, die so überraschend gleichzeitig einsetzt, ist ganz beispiellos. Ein Vergleich der Ankäufe von Kriegsmaterial während der Jahre 1902 bis 1906 und während der Zeit von 1907 bis 1911 läßt deutlich erkennen, daß sich im Balkan Besonderes vorbereiten mußte. In den ersten 5 Jahren werden an Kriegsgerät insgesamt gekauft: von Bulgarien 2428 Zentner, von Griechenland 3410 Zentner und von Serbien gar nur 35 Zentner. Demgegenüber steigen die Ankäufe von 1907 bis 1911, also für einen Zeitraum gleicher Dauer, bei Bulgarien auf 16 951, bei Griechenland auf 13 177 und bei Serbien auf 16 219. Die Zahlen hätten jedem Diplomaten auffallen müssen und zeigen jedenfalls, daß die Statistik der Diplomatie manche heimlich vorbereitete Krise ziemlich deutlich voraussagen kann. Aber die angegebenen Zahlen werden noch ausdrucksvoller, wenn man sie in Parallele setzt mit den Staatsanleihen, die die drei in Frage stehenden Reiche in der gleichen Zeit aufgenommen haben und die zur Vervollkommnung der Rüstungen zur Verstärkung des Kriegsschatzes dienten. Da zeigt sich, daß von 1902 bis 1906 Bulgarien 193 Millionen, Griechenland 179 Millionen und Serbien 177 Millionen aufnahmen. Aber auch hier beginnt mit dem Jahre 1907 gleichzeitig bei allen Beteiligten die Wandlung. Bulgarien nimmt von 1907 bis 1911 404 Millionen in Anleihen auf, Griechenland 633 Millionen und Serbien 507 Millionen. Dreiviertel der Anleihen, die von den drei Staaten in den letzten 10 Jahren aufgenommen wurden, entfallen auf die Zeit seit 1907.

Weitere Nachrichten.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, telegraphierte der Kommandant des Linienschiffes „Torgut Reis": Donnerstag, 3 Uhr nachmittags, beschoß unsere Flotte die feindlichen Streitkräfte, die sich bei Djedelkoej befanden. Der Feind erlitt große Verluste.

Das „Neue Wiener Tageblatt" macht bei der Besprechung angeblicher Äußerungen des serbischen Gesandten in Berlin Angaben über eine Unterredung des russischen Botschafters mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, bei der die serbischen Ansprüche bezüglich Albaniens besprochen worden sein sollen. Wie das „Wolffsche Telegraphenbureau" erfährt, hat eine solche Unterredung überhaupt nicht stattgefunden.

Die griechischen Kriegsschiffe durchsuchen weiter alle fremden Schiffe am Eingang der Dardanellen.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Das Gerücht, Nazim Pascha habe kapituliert, ist bisher noch nicht bestätigt. Drei Truppentransporte sind heute früh vom Schwarzen Meer her hier angekommen, gestern zwei.

Die griechische Armee ist auf Befehl des Thronfolgers von Saloniki aufgebrochen und marschiert direkt nach Monastir.

Gegen 500 tscherkessische Freiwillige, die aus Anatolien in Konstantinopel eintrafen, durchzogen feierlichst, sämtlich mit Turbanen bedeckt, unter Vorantritt von singenden Priestern die Straßen und wandten sich nach dem Serasskierat. — In Smyrna wurde der Belagerungszustand erklärt.

Amtlich sind 20 Fälle von Cholera während der letzten 24 Stunden bekanntgegeben worden. Ein Fall verlief tödlich.

Nach einer Meldung aus Prilep fanden Donnerstag abend die ersten Zusammenstöße bei Monastir zwischen türkischen Truppen und serbischer Kavallerie statt. Die Türken wurden nach kurzem Kampfe gezwungen, sich zu ergeben.

(Siehe auch „Letzte Nachrichten".)

Deutsches Reich.

Vom Bundesrat.

Berlin, 15. Nov. **(Drahtb.)** In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Etat für 1913 der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, der Reichsjustizverwaltung, des Reichskanzlers, der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes, des Reichsamts des Innern, der Verwaltung der Kaiserlichen Marine und der Nachtrag für Kiautschou für 1912 genehmigt.

△ **Zum 60. Geburtstag des Großherzogs von Oldenburg.** Großherzog Friedrich August von Oldenburg vollendet am 16. November sein 60. Lebensjahr. Der Großherzog, ein Sohn des 1900 verstorbenen Großherzogs Peter, dem er am 13. Juni 1900 in der Regierung folgte, hat sich als ein eifriger Förderer der deutschen Marine erwiesen. Er erfand auch eine neue Schriffsschraube, den sogenannten „Niki"-Propeller und wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der schiffstechnischen Wissenschaft von den technischen Hochschulen Danzig und Hannover zum Ehrendoktor Ing. ernannt. In erster Ehe war er seit 18. Februar 1878 mit der Prinzessin



Großherzog Friedrich August von Oldenburg

Elisabeth, Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen vermählt, welche ihm 1895 durch den Tod entrissen wurde. Der ersten Ehe war die jetzt mit dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen vermählte, 1879 geborene Herzogin Sophie Charlotte entsprossen. Seit dem 24. Oktober 1896 ist Großherzog Friedrich August mit der 1869 geborenen Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin, einer Schwester des Prinzgemahls der Niederlande, vermählt, die am 10. August 1897 den jetzigen Erbgroßherzog Nikolaus gebar. Ferner entsprossen der Ehe die Prinzessinnen Ingeberg Alix (geb. 1901) und Altburg Marie (geb. 1903).

Von Tschorlu nach Tschataldscha.

Von **E. Baron Binder-Kriegkstein.**

Tschataldscha (Hademköj), 4. Nov. 1912.

„Vornehmlich auf Rückzügen zeigt sich der Wert einer braven, gut disziplinierten Truppe."
(Reglement des Erzherzogs Karl 1806.)

„Vorwärts! . . . . . zurück! — ohne Aufenthalt in endlos sich windenden Kolonnen zusammenstrebend von West und Nord und Nordost — alle demselben Ziele zu — lautlos — wie Herbstnebel in dem grauen Novemberregen — durch die Allerseelenstimmung der trostlosen Öde Thraciens, das seit Menschengedenken brach liegt und kein Obdach, keine Nahrung und keinen Trost für das müde, vom ewigen Starren in die tote Landschaft abgestumpfte Auge bietet. Gehetzt von den sich stündlich widersprechenden Befehlen des türkischen Hauptquartiers müssen wir fort von Tschorlu — erst bis Tscherkeßköj (d. h. das Tscherkessendorf), von dort nach Tschataldscha und dann wohl morgen nach Stambul, denn man kann uns nicht mehr brauchen — man hat genug von uns Berichterstattern und übergenug von den Militärattachés, welche mehr sehen könnten, als sie sehen sollten und höchst unbequeme Zeugen dessen sind, was im Rücken der Armee vor sich geht.

Wo sind die anderen? Werden sie auch herkommen, oder direkt bis Stambul weitergeschleppt werden? . . . . . Wir wissen nichts. Seit achtundvierzig Stunden haben wir endlich wieder ein Dach über uns und haben eine Mahlzeit einnehmen können — inzwischen gab es nur etwas Cognac, viel Regen, einige Zigaretten und einen auf offenem Feuer gebratenen Kürbis. Unsere Bagagen, ganz neu — unsere Tragtiere — unser ganzes Lagermaterial ist wohl endgiltig verloren — Tausende von Talern sind für wenige Tage zwecklos weggeworfen worden — wir haben nur mehr unsere Kleider, die wir gänzlich durchnäßt am Leibe tragen, und keine Möglichkeit, einen trockenen Faden irgendwo selbst gegen ungezählte Goldstücke zu bekommen.

Wie alles gekommen ist, vermag kein Mensch zu erklären, wir treffen Paschas — alte verwitterte Haudegen, mit denen ich seit dem griechischen Kriege alles mitgemacht habe — fassungslos, ganz verstört vor sich hinmurmelnd: „Wie konnte es nur möglich sein? . . . . . Wir sind ja oft geschlagen worden — natürlich — das geschieht ja überall — beide können nicht siegen — aber die Truppe hat sich doch immer brav benommen — aber jetzt wollen sie nicht mehr kämpfen . . . . . wir kriegen sie nicht mehr ins Feuer — prächtig war der Angriff auf Lüleburgas angesetzt — bis auf 200 Meter waren die Schützenlinien an die bulgarischen Stellungen herangekommen — da — auf einmal — ja — was sollte das heißen — da schon die Umgehung des fünften Korps nur mehr eine halbe Stunde entfernt war, reißt auf einmal, wie auf Kommando die gesamte Schützenlinie aus — die Batterien rasen davon — die Schlacht ist verloren . . . . . "

Auch wir können uns das alles nicht mehr erklären, wo bleibt die ruhige, ernste, stetige türkische Armee, welche zehnmal geschlagen noch zum elften Male einen zähen Widerstand leistet? . . . . . So habe ich sie gekannt in vier Feldzügen — so habe ich auf sie geschworen und gleich anderen Türkenfreunden auch hier sehen wollen, trotzdem manche Anzeichen in Tripolis, Albanien und eben erst auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatze darauf hindeuteten, daß ein zersetzendes Element in ihr Eingang gefunden hat.

Wir haben den Begriff von Zeit und Raum verloren. Wir sind nur allzu selig, daß Ali Riza Pascha, der Artilleriekommandant der Tschataldschalinien, mit dem ich vor fünfzehn Jahren als blutjunger Bursche den siegreichen Marsch nach Thessalien mitgemacht habe, aus alter Kriegskameradschaft für unsere Unterbringung gesorgt hat und wir endlich aus dem strömenden Novemberregen in ein zwar ungeheiztes und zugiges, aber doch immerhin reinliches und wettergeschütztes türkisches Haus untergekommen sind.

Wann sind wir eigentlich von Stambul fort? . . . . . Wann sind wir in Tschorlu angekommen? . . . . . Wann sind wir von dort weg? . . . . . Was ist inzwischen geschehen? . . . . . Die Eindrücke waren derart überwältigend — die Strapazen und Gefahren in solch widersinniger Weise gehäuft, der ehrbare Leichnam so mürbe gemacht, daß man seinen Verstand und sein Erinnerungsvermögen in beide Fäuste nehmen muß, um alles, was wir gesehen und erlebt haben, jetzt zu rekonstruieren. Und noch immer die Sorge, jeden Augenblick von einer Ordonnanz nach dem Hauptquartier gerufen und trotz Nacht und Nebel um ein Haus weiter, das heißt nach Stambul gehetzt zu werden.

Die strategische und taktische Lage zeichnen sich ja so deutlich, so ganz und gar einwandfrei jetzt ab — aber es erscheint mir ganz zwecklos, darüber heute abend zu berichten —, sie geht uns doch nicht verloren, und je ruhiger und sachlicher wir die Geschichte auffassen, desto mehr Zeit bleibt uns, denn die Bulgaren können auch nicht Unmögliches leisten, sondern müssen mit elenden Straßen, abgebrochenen Brücken, zerstörten Eisenbahnen und abgebrannten Ortschaften rechnen, welche ihren Vorstoß noch Tschataldscha doch immerhin eine Woche lang aufhalten werden, außer sie hätten, was sie in Wahrheit nicht haben, Kavalleriedivisionen, die freilich die geschlagene Armee vor sich hertreibend mit ihr zugleich vor Tschataldscha ankommen und sich den Weg nach Stambul erzwingen könnten.

Rein feuilletonistisch will ich heute vom Geschauten und Erlebten berichten, der Draht wird ja, jeder brieflichen Berichterstattung vorauseilend, die Entwicklung der Ereignisse je nach Temperament und Auffassung der Reporter melden.

Es scheint mir, daß ich vorgestern meine letzten Berichte geschrieben und durch unsern braven Kurier Achmed nach Stambul geschickt habe. Es war der 2. November.

Tschorlu, die kleine Stadt von höchstens 10 000 Einwohnern, verschwand im Herbstnebel. Wir torkelten durch die Straßen, um irgendwo eine Flasche Bier aufzutreiben, denn mit Cognac oder Whisky allein hält man auf die Dauer nicht durch, und Freund Kynast hatte einen griechischen Laden aufgefunden, in dem es noch einige Flaschen Gerstensaft geben sollte. Wir winden uns durch die stauende Masse verhungerter und todmüder Soldaten, die vergeblich an den Häusern um Einlaß pochen und patschen durch die Gießbäche, welche in den Straßen heruntersausen, nach den Mulden zu, welche wellig, lehmig und unbebaut das niedrige Plateau umgeben, auf dem Tschorlu, die kokette kleine Stadt, aufgebaut ist. Eine Abteilung Kavallerie begegnet uns. Der Oberst, in einen Gummimantel gehüllt, zu Pferd — hinter ihm eine unabsehbare, graue Masse von Soldaten, den Säbel an der Linken, den Karabiner über dem Rücken — aber ohne Gäule. Was soll das heißen? . . . . . Reiter zu Fuß? . . . . .

Warum mich — gerade mich der Oberst anspricht, weiß ich nicht. . . . . Jenseits der Straße stand jemand, den ich auf Türkisch etwas gefragt hatte — vielleicht hält er mich für irgendwen: „Aman effendim! Erbarmen Herr! Nun sagen Sie mir doch, wohin ich soll? . . . . Kein Mensch befiehlt hier — ich soll nach Tscherkeßköj marschieren — es ist in einigen Minuten stockfinstere Nacht — alle Wege von Truppen versperrt — wer kann mir denn sagen, wie ich dort hinkomme? . . . . . "

„Da — links und dann geradeaus bei der Windmühle vorüber, die Sie zur Linken lassen müssen, Herr Oberst — aber es ist Wahnsinn jetzt weiterzumarschieren — bis Tscherkeßköj sind es dreißig Kilometer, und Sie können vor morgen früh dort nicht ankommen — wenn Sie überhaupt dort ankommen! . . . . . "

„Aber — ich soll doch hin — bei wem soll ich mich denn hier melden, ist denn überhaupt eine Etappe da?"

„Weiß ich nicht, Herr Oberst! Aber wo haben Sie denn Ihre Pferde — Sie sind doch ein Kavallerieregiment?"

„Natürlich! — Wir kommen eben über Rodosto aus Anatolien — meist in Fußmärschen — und sollen hier irgendwo herum unsere Pferde kriegen!"

Weitere Unterhaltung wäre zwecklos, das Regiment stapft zu Fuß im knöcheltiefen Morast weiter — nach Osten — Rückzugslinie.

Durch Seitenstraßen erreichen wir, an krampfhaft geschlossenen Häusern vorbei, den Kaufladen, in dem es noch Flaschenbier geben soll. Wir pochen an die Türen, wir rufen auf französisch und griechisch hinein, man soll uns einlassen — wir wollen was kaufen, „asker jok!", wir sind keine Soldaten, sondern Freunde, Korrespondenten — „Du weißt doch — efemerides antapokritis — Zeitungsleute . . . "

„Kommt auf der andern Seite herein, damit Euch niemand sieht — vorne dürfen wir nicht aufmachen — Soldaten könnten eindringen!" Ein fußbreiter Spalt in der Türe wird rasch geöffnet und noch rascher hinter uns geschlossen — die Mäntel klemmen sich ein . . . Drinnen im spärlich beleuchteten, rußigen und verqualmten Raume stehen drei wuchtige, untersetzte Griechen — in den schwarzen unsicher flackernden Augen die lebendige Todesangst. Mehrere türkische Soldaten, in voller Uniform, aber ohne Waffen, lungern im Dunkel umher und nähern sich uns erst, als wir unter der Lampe stehen . . . „Ach so! Euch gefällt die ganze Geschichte nicht mehr?" — „Was wollen Sie, meine Herren? Bei Tag kämpfen — bei Nacht marschieren — nichts zu essen — wir sind Griechen und haben genug von der Sache — wir ziehen Zivilkleider an und warten, daß die Bulgaren herkommen!" . . . .

Unverzeihlicher Fehler — Verrat am Islam, den die Jungtürken begangen haben, als sie die christlichen Untertanen in

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Nov. (Drahtb.)

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 12.15 Uhr.

Die Beratung wird bei der

zweiten Lesung des Wassergesetzes

fortgesetzt.

Auf Antrag des Abg. v. Brandenstein (kons.) werden die Anträge auf Abänderung des Verzeichnisses der Wasserläufe erster Ordnung an die Kommission verwiesen.

Zu § 80 (Zurücknahme der Verleihung gegen Entschädigung) befürwortet

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.) die von der Kommission eingefügte Bestimmung, wonach die Verleihung zurückgenommen werden kann, wenn sie auf Grund unrichtiger Nachweisungen erteilt worden ist.

Ein Antrag des Abg. Büchtemann (Fortschr. Vpt.) will diesen Passus streichen.

Abg. Lippmann (Fortschr. Vpt.): Der Passus ist überflüssig und direkt schädlich, da er alle Beteiligten durch die Entziehung bestraft, ob sie schuldig sind oder nicht.

Abg. Kries (kons.): Wer durch betrügerische Angaben zur Konzession gelangt, muß diese verlieren. Der Passus wird nicht die gutgläubigen Unternehmer treffen; dadurch ist eine Schädigung Unschuldiger ausgeschlossen.

Abg. Ecker-Winsen (natl.) tritt für die Streichung ein. Bei der Seltenheit der Fälle seien besonders Ausnahmebestimmungen nicht erforderlich. Das Reichsstrafgesetzbuch genügt vollkommen.

Geheimrat Greiff: Ein solcher Fall kommt außerordentlich selten vor, deshalb könnte man ein Bedürfnis verneinen. Nach der Auffassung der Regierung liegt der Wert der Bestimmung in ihrer abschreckenden Wirkung.

Abg. Dinslage (Ztr.) spricht im Namen eines Teils des Zentrums für den Antrag Büchtemann.

Abg. Liebknecht (Soz.): Die §§ 79 bis 81 begrüßen wir freudig, obwohl wir gewünscht hätten, daß die Regierung noch weiter gegangen wäre. In dem § 80 muß dem Fiskus nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht auferlegt werden, in angeführten Fällen die Verleihung zurückzunehmen. Redner beantragt eine entsprechende Verschärfung, welche die Abgg. Bell (Ztr.) und Woyna (fk.) bekämpfen.

Die Anträge werden abgelehnt und die §§ 80 und 81 in der Fassung der Kommission angenommen.

Die §§ 82 bis 85 regeln das Ausgleichsverfahren bei der Benutzung der Wasserläufe durch mehrere Berechtigte.

Abg. Lippmann (Fortschr. Vpt.) befürwortet den Antrag Büchtemann, wofür hierfür auch § 58 (die Bedeutung der Unternehmungen für das öffentliche Wohl soll entscheidend sein) gelten soll.

Minister v. Schorlemer fürchtet, dies könnte leicht herbeiführen, daß die großen Unternehmungen zugunsten der kleinen bevorzugt würden.

Die Abg. Lieber (natl.) und Kries (k.) treten dem entgegen.

Abg. Krause-Waldenburg (fk.) befürwortet den Antrag, der schließlich abgelehnt wird.

Die §§ 86 bis 89 (Stauanlagen) werden in der Fassung der Kommission angenommen.

Zu § 102 (Die Talsperren unterstehen der Aufsicht der Regierungspräsidenten) klagt Abg. Kries (k.), daß die Aufsicht unzweckmäßig wahrgenommen werde. Die Triebwerke werden zeitweilig entgegen dem Verbot in Betrieb gehalten. Bei dem auf Grund des § 16 der Reichsgewerbeordnung konzessionierten Talsperren ist es zweifelhaft, ob ihnen nachträglich Auflagen gemacht werden können.

Ein Regierungsvertreter führt aus: Diese Unternehmungen sind nur verpflichtet, den in der Konzession niedergelegten Auflagen nachzukommen. Häufig sehen allerdings die Urkunden vor, daß das betreffende Unternehmen der Aufsicht des Regierungspräsidenten untersteht.

Abg. v. Brandenstein (kons.): Was in der Konzessionsurkunde für Triebwerke steht, kann nicht ohne weiteres für alle Talsperren gelten. Bisher fehlten gesetzliche Bestimmungen für die Talsperren überhaupt. Diese Lücke sollte jetzt auch für die bestehenden Talsperren ausgefüllt werden. Wir werden diesbezüglich zu der dritten Lesung einen Antrag stellen.

Abg. Büchtemann (Fortschr. Vpt.) verwahrt sich dagegen, daß eine Sache jetzt vorgebracht werde, deren Tragweite jetzt nicht zu übersehen sei.

Die §§ 100—106 werden in der Fassung der Kommission angenommen.

Die §§ 107 bis 139 behandeln die Unterhaltung der Wasserläufe und ihrer Ufer.

Zu § 109 wird ein Antrag des Abg. Wagner-Breslau (frk.) angenommen, wonach innerhalb des schlesischen Auenrechts eine Wasser-Genossenschaft zu bilden ist, wenn die Unterhaltungspflichtigen es beantragen oder den Wasserlauf nicht ordnungsmäßig unterhalten.

Zu 110 bemerkt

Abg. Gerhardus (Zentr.): Mein Antrag will, daß die Schäden, welche durch Dampfer und durch fiskalische Strombauten an den Ufergrundstücken durch Abschwemmung und Unterspülung der Ufer verursacht werden, vom Staate übernommen werden. Das entspricht der Billigkeit und Gerechtigkeit, da die Uferanlieger an der Schiffahrt und den zu deren Gunsten ausgeführten Strombauten kein direktes Interesse haben. Ein zivilrechtlicher Schadenersatz kommt nicht in Frage. Die Sache muß vielmehr an dieser Stelle einschließlich mit der ganzen Unterhaltungspflicht geordnet werden, und zwar unter Berücksichtigung aller privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Gesichtspunkte. Das geltende Recht kennt bereits einen solchen Anspruch in bezug auf die Strombauten. Daß ungemessene Ansprüche an den Staat gestellt würden, ist nicht zu befürchten. Der Rhein ist schon zum großen Teil ausgebaut, und ebenso sind ähnliche Schiffahrtsschäden an der Oder weniger zu befürchten.

Zu § 111 beantragt der Abg. Brandenstein (kons.) die Streichung der Bestimmung, wonach die Eigentümer von Ufergrundstücken oberhalb der Uferlinie die erforderlichen Anebnungen und Grasungsarbeiten auszuführen haben, um Uferbrüchen vorzubeugen.

Abg. Ostendorff (kons.): Die Kommissionsbeschlüsse der ersten Lesung bilden das Mindestmaß der aufzulegenden Verpflichtungen und das Höchstmaß des Anliegerschutzes. Wir bedauern, daß die zweite Lesung den § 110 so abschwächte, daß meine Fraktion die Verantwortung dafür nicht übernimmt.

Minister v. Breitenbach: Die Regierung kann nicht weiter entgegenkommen, besonders nicht dem Antrage Gerhardus. Das Gesetz verpflichtet den Staat, weitgehend für den Schaden aufzukommen. Ich bitte, die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen, die in Übereinstimmung mit der Regierung gefaßt wurden.

Abg. v. Kloeden (h. k. Fr.) spricht für den Antrag Gerhardus. Das Hochwasser des Rheines reißt große Lücken in die Ufergrundstücke, aber der Staat tritt nicht pflichtgemäß ein, sondern verweist die Anlieger auf das Wassergesetz.

Abg. v. Pappenheim (kons.) dankt dem Minister für die Worte. Die Regierung übernimmt durch das Wassergesetz große Opfer. Ausnahmefälle können nicht als Richtschnur für das allgemein Erforderliche dienen. Die Pflichten für die Anlieger betreffen nur unerhebliche Verbesserungen, die größeren Schaden verhüten sollen.

Abg. Ecker-Winsen (natl.) tritt für den Antrag Gerhardus ein. Daß die Beteiligung der Schiffahrtsschäden zu den Unterhaltungsarbeiten gehören, entspricht der Billigkeit. Der § 111 muß aufrecht erhalten bleiben. Durch die Entfernung des Wasserzins würde der Entwurf eher ein wirkliches Wassergesetz. Das vertritt die organisierten und unorganisierten interessen mit gleicher Liebe.

Abg. Lippmann (fortschr. Vpt.): Der Antrag Gerhardus sorgt, daß die Uferanwohner durch die Schiffahrt nicht geschädigt werden. Der Antrag Brandenstein beseitigt die Vorschriften, die tatsächlich den Ufergrundstückseigentümern erhebliche Ungelegenheiten verursachen.

Finanzminister Dr. Lentze: Ich bitte, die Anträge abzulehnen. Der schärfste Gegner fiskalischer Tendenzen muß hier zugeben, daß die fiskalischen Tendenzen weitgehend hinangestellt wurden. Wenn der Staat auf wesentliche Rechte verzichtet und erhebliche Lasten übernimmt, kann er nur soweit gehen, als es im Interesse der Allgemeinheit liegt. Weitere Lasten als die übernommenen, kann der Staat nicht übernehmen. Die Arbeiten, die der § 111 den Anliegern auferlegt, sind unerheblich und noch dadurch verklausuliert, daß sie Bedeutendes nicht kosten würden. Umgekehrt ergeben diese kleinen Summen addiert dem Staat zu große Kosten. Zu den finanziellen Opfern tritt noch die Schwierigkeit, daß der Staat vom Ufereigentümer die Erlaubnis zur Ausführung von Arbeiten holen und das Material erwerben muß. Die Regierung gibt dem Anlieger was ihm zukommt. Geben Sie dem Staat, was dem Staat zukommt.

Abg. Woyna (frk.): Die Freikonservativen ziehen die Kommissionsbeschlüsse allen Anträgen und Bestimmungen über die Uferunterhaltung vor. Sie bilden ein organisches Ganze, nimmt man einen Stein heraus, so poltert das ganze Gebäude zusammen.

Nachdem der Abg. Gaigalat (kons.) sich für die Anträge ausgesprochen hat, wurde der Antrag Gerhardus angenommen.

§ 111 bleibt unverändert.

Die §§ 140 bis 160, Ausbau natürlicher Wasserläufe erster und zweiter Lesung, werden mit geringen Abänderungen, die §§ 160 bis 174, Wasserbücher, debattelos angenommen.

Die §§ 175 bis 183, Gewässer, die nicht zu den Wasserläufen gehören, werden im wesentlichen in der Kommissionsfassung mit dem Zentrumsantrag angenommen, wonach sie in der Rheinprovinz und Hessen-Nassau die Eigentümer eines landwirtschaftlichen Grundstückes verpflichten, den Wasserablauf eines andern Grundstückes zu dulden.

Die §§ 185 bis 215 werden nach kurzer Debatte mit dem konservativen Antrag zu § 184 angenommen.

Die folgenden Paragraphen bis 270 werden durchgehend in der Fassung der Kommission debattelos angenommen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt.

Schluß 5¼ Uhr.

Das Reichs-Petroleummonopol.

Berlin, 15. Nov. (Drahtb.) Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Leuchtöl. Die dem Entwurf beigebenen allgemeinen und besonderen Begründungen des Gesetzes enthalten zunächst in den §§ 1—4 die Grundlagen der vorgesehenen Regelung. Grundsätzlich soll die Einfuhr, Herstellung und der Handel mit Leuchtöl dem Reiche zustehen. Der Bundesrat wird aber ermächtigt, diese Befugnis an eine Vertriebsgesellschaft zu übertragen, und zwar bis zur Dauer von 30 Jahren. Die Satzung dieser Vertriebsgesellschaft sowie jede Änderung bedarf der Zustimmung des Reichskanzlers. Die Vertriebsgesellschaft wird der Aufsicht eines Reichskommissars unterstellt, der berechtigt ist, an den Sitzungen des Aufsichtsrats und an den Generalversammlungen teilzunehmen, von dem Vorstand und dem Aufsichtsrat jederzeit Bericht zu verlangen, Einsicht in die Bücher und Schriften der Vertriebsgesellschaft zu nehmen sowie auf ihre Kosten aus wichtigen Gründen eine Generalversammlung einzuberufen. Daneben wird ihm insbesondere für den Bezug von Leuchtöl ein Vetorecht eingeräumt dahin, daß die Vertriebsgesellschaft die Zustimmung des Reichskommissars einzuholen hat bei jedem Lieferungsvertrag von mehr als 50 000 Tonnen für das Jahr und ferner bei jedem Bezug von einer Handelsunternehmung, die nicht Produktionsunternehmung ist, um auf diesem Wege die Bildung besonderer Zwischenhandels-Konzerne auszuschalten. Den Einfluß auf die Vertriebsgesellschaft sichert sich das Reich insbesondere durch die Bestimmungen des § 4 des Gesetzes. Zunächst wird Vorsorge getroffen, daß die Aktien nicht etwa in die Hände einer dem Unternehmen gegnerischen Kapitalsmacht geraten; es wird daher das Aktienkapital in gewöhnliche Inhaber- und Namensaktien verlegt und zwar mit der Maßgabe, daß auf die Namensaktien nicht weniger als die Hälfte der Stimmen in der Generalversammlung fallen dürfen.

Für die Entschädigungsansprüche, § 13, ist der öffentliche Rechtsweg vorgesehen. Die überwiegende Anzahl der Angestellten der bisherigen Unternehmungen wird von der Betriebs-Gesellschaft übernommen werden. Für diejenigen, die etwa zur Entlassung kommen, sind die Entschädigungsansprüche genau formuliert. Zunächst sollen alle noch für das Kalendervierteljahr, in dem die Betriebs-Gesellschaft errichtet wird, und für das darauffolgende Kalenderjahr ihr bisheriges Gehalt weiterbeziehen. Dieser Weiterentschädigung richtet sich nach dem Lebensalter und der Dauer der Beschäftigung in dem betr. Unternehmen. Sie tritt ein für diejenigen, die zwei Jahre beschäftigt sind und das 25. Lebensjahr überschritten haben, und steigt dann für jedes Jahr der Beschäftigung um die Höhe des letzten Jahresgehaltes. Wer älter als 45 Jahre ist, erhält diese Entschädigung ganz. Wer älter als 35 Jahre ist, zu drei Viertel, wer mehr als 25 Jahre ist, zur Hälfte. Der Gesetzentwurf beabsichtigt die Regelung wirtschaftlicher Verhältnisse, nicht aber eine Verbesserung der allgemeinen Finanzlage. Soweit sie daher durch eine zweckmäßigere Gestaltung des Vertrags ohne Mehrbelastung des Verbrauchers, finanziellen Vorteil für die Reichskasse ergibt, will sie nicht zur Verbesserung der allgemeinen Finanzlage, sondern zur Erfüllung besonderer, bisher unter finanziellen Gründen zurückgestellter Ausgaben dienen, die den minderbemittelten Klassen zugute kommen. Hierzu gehört vornehmlich die Erhöhung der Beihülfe für Kriegsteilnehmer, sowie eine Erleichterung der Bedingungen, unter welchen die Kriegsteilnehmer in den Bezug gelangen. Es wird darüber dem Reichstag eine besondere Vorlage mit der Maßnahme zugehen, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten beider Gesetze miteinander in Verbindung gebracht wird.

Es werden zunächst ausgegeben 60 Millionen Mk. Aktien, von denen 10 Millionen mit fünffachem Stimmrecht als Namenaktien ausgestellt sind. Die Namensaktien, die im Inland durch deutsche Gesellschaften vertrieben werden, werden bei der Reichsbank hinterlegt. Jede Übertragung bedarf der Zustimmung des Reichskommissars. Sodann liegt eine weitere Sicherung für die Reichsverwaltung darin, daß die Wahl des Aufsichtsrates und innerhalb desselben die Wahl des Vorsitzenden sowie seiner Stellvertreter, endlich daß die Wahl des Vorstandes durch den Aufsichtsrat der Bestätigung durch den Reichskanzler unterliegen. Über die Ausgabe von Schuldverschreibungen und außerordentlichen Dotierungen des Reservefonds hat der Reichskommissar gleichfalls zu entscheiden.

Im § 4, Ziffer 3—5 befinden sich diejenigen Bestimmungen, die den Schutz der Verbraucher vorsehen. Wie bereits in früheren Veröffentlichungen angedeutet ist, werden die zulässigen Gewinne der Gesellschaft und die zulässigen Anteile des Reiches für jeden einzelnen Lieferzweig nach einer bestimmten Skala begrenzt mit der Maßgabe, daß, je niedriger die Preise sind, desto mehr Gesellschaft und Reich verdienen dürfen, und je höher die Preise sind, desto weniger. Um der Gesellschaft einen kräftigen Anreiz zu geben, mit den Preisen herunterzugehen, wachsen die Gewinne mit den Preisen nicht in arithmetischer Progression, sondern ähnlich, wie ein auf Zinseszins gelegtes Kapital.

Die Befugnisse der neuen Betriebsgesellschaft sind genau begrenzt; einmal werden sie nicht umfassen die heimische Gewinnung von Mineralöl, vielmehr bleibt dieses Geschäft der privaten Produktion überlassen. Sie werden sich ferner nicht beziehen auf den Kleinhandel, sondern an die Detaillisten ab Straßen-Tankwagen verkaufen, wo es nottut, auch ab Tankanlagen in Fässern. Das Kannengeschäft, das sich in den letzten Jahren eingebürgert hat, wird von der Gesellschaft grundsätzlich nicht erfaßt. Ihre ausschließliche Befugnis beschränkt sich ferner auf den Verkauf mit Leuchtöl. Unberührt bleiben dabei die übrigen Mineralien, insbesondere Benzin, Treiböl und Schmieröl.

Aus der Stadt.

Münster, 16. November.

△ **Die Einführung des Acht-Uhr-Ladenschlusses** soll bekanntlich auf Antrag eines Teils der hiesigen Geschäftsinhaber erfolgen. Eine diesbezügliche Bekanntmachung mit Angabe der vorgesehenen Ausnahmetage befindet sich im Inseratenteil dieser Nummer. Äußerungen für oder gegen die Einführung einer früheren Ladenschlußzeit können in der Zeit vom 18. bis einschließlich 25. November vormittags, von 9—1 Uhr und nachmittags von 4—7 (ausgenommen Mittwoch, den 20. November) schriftlich oder zu Protokoll auf dem Zimmer 104 des Verwaltungsgebäudes abgegeben werden. Bei der Feststellung der für die Abänderung der Ladenschlußzeit erforderlichen Mehrheit von zwei Dritteln werden nur diejenigen Geschäftsinhaber gezählt, die eine bestimmte Äußerung für oder gegen die Änderung innerhalb der vorbezeichneten Frist abgegeben haben. Die Listen, in die die abgegebenen Äußerungen eingetragen sind, liegen auf dem vorbenannten Zimmer vom 28. November bis einschließlich 11. Dezember aus.

○ **Rektor- und Mittelschullehrerprüfung.** Vom 12. bis 14. November wurde beim hiesigen Königlichen Provinzial-Schulkollegium unter dem Vorsitze des Provinzialschulrats Geheimen Regierungsrats Löwer die Prüfung für Rektoren und für Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen abgehalten. Die Rektorenprüfung haben 36 Herren und 3 Damen bestanden, darunter aus dem Regierungsbezirk Münster: Mittelschullehrer * Ballenbach in Gronau, Lehrerin * Ney in Lüdinghausen, Lehrerin * Schäper in Lüdinghausen, Hauptlehrer * Steinem in Ennigerloh und kommissarischer Rektor * Steinhauer in Hövel. Die Mittelschullehrerprüfung haben 55 Herren und 2 Damen bestanden, darunter aus dem Regierungsbezirk Münster: Lehrer * Graf in Osterfeld, Lehrer * Grommes in Münster, Lehrer * Gronheid in Epe; Präparandenlehrer * Heymann in Münster, Lehrer * Kintrup in Münster, Lehrer * Klümper in Dülmen, Lehrer * Ostendorf in Bocholt, Lehrerin * Pieper in Rheine, Hilfsschullehrer * Scheffler in Münster, Hauptlehrer * Schlömer in Suderwich, Lehrer * Stähler in Münster, Hauptlehrer * Trippe in Brauck bei Gladbeck, Präparandenlehrer * Weil in Tecklenburg und Hauptlehrer * Wiesehoff in Ahlen.

Stadtverordnetenwahl.

Bei der gestern abend 6 Uhr zu Ende gegangenen Wahl der 2. Abteilung wurden gewählt:

Brauer, Fr.,	mit 406	Stimmen
Ebert, C.,	„ 402	Stimmen
Falger, Fr.,	„ 430	Stimmen
Gaßmann, Ed.,	„ 443	Stimmen
Kahle, Dr., Aug.	„ 439	Stimmen
Peus, Fr. Karl,	„ 442	Stimmen

Ferner erhielten Schnieber 42 und Renfert 47 Stimmen.

Da 2174 wahlberechtigt waren von denen 445 wählten, so haben 20,46 Prozent gewählt, gegen 21,07 Prozent im Jahre 1910, 18,58 Prozent 1908, 29,32 Prozent 1906, 55,67 Prozent 1904, 35,77 Prozent 1902.

Letzte Nachrichten.

Das Projekt der deutschen Rheinmündung.

⊡ **Berlin**, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Das Projekt, eine deutsche Rheinmündung zu schaffen, beschäftigte heute eine im Festsaale des Abgeordnetenhauses tagende Versammlung zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee, der sich die Verwirklichung dieses Gedankens zur Aufgabe stellt. Wie der Vorsitzende, Unterstaatssekretär Kritsch, ausführte, handelt es sich um die Erörterung eines neuen Kanalprojektes, das, wie bekannt, vom Ingenieur Rosemeyer entworfen (vgl. den Artikel „Der Rhein-Nordsee-Kanal" in Nr. 810), den neuen Wasserweg bei Cöln beginnen und bei Ditzum an der unteren Ems münden läßt. Ein früherer Entwurf hatte eine andere Trace in Aussicht genommen, und das heute vorgelegte Projekt bedeutete insbesondere deshalb einen Fortschritt, als es einen größeren Tiefgang vorsieht. Geheimrat Fritzsch hob die nationalen und wirtschaftlichen Gründe für die Schaffung eines uns vom Auslande unabhängig machenden, für Hochseedampfer fahrbaren Großschiffahrtsweges vom Rhein zur Nordsee hervor. Alsdann leate der Schöpfer des Projektes, Ingenieur Rosemeyer in großen Zügen die technische und wirtschaftliche Grundlage seines Planes dar und bat zum Schlusse seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, die Förderung der Vereinsarbeit durch Bildung einer technischen Kommission zu unterstützen, an der sich auch die Behörden beteiligen sollten, um seinen Plan zu prüfen und weiter auszuarbeiten. In der Diskussion wurde das Projekt einer eingehenden Kritik unterzogen. Der Präsident der Cölner Handelskammer, Geheimrat Neven du Mont, äußerte zwar im allgemeinen manche Bedenken, zeigte sich aber dem Plane geneigt, wenn er auch die finanzielle Berechnung für optimistisch hielt. Er erklärte jedoch, daß die Cölner Handelskammer zur Mitarbeit gerne bereit sei. Als schärfster Kritiker trat Geheimrat Prof. Dr. de Thierry von der Technischen Hochschule in Charlottenburg auf, der auf die einzelnen Punkte des Projektes sehr genau einging und nach Verwerfung der meisten Berechnungen und Voraussichten zu dem Schlusse kam, daß das Arbeitsministerium einem Plane, wie dieses Kanalprojekt es sei, wegen der durch den Bau notwendigen Eingriffe in das Verkehrsnetz des Herzens Deutschlands niemals seine Zustimmung geben werde. Andere Redner waren indessen erheblich anderer Auffassung, und besonders aus den Ausführungen des zweiten Vorsitzenden des einberufenden Vereins, des Emdener Oberbürgermeisters, Geheimrats Fürbringer, klang es hoffnungsfroh. Es wurde darauf hingewiesen, daß die holländische Presse die früheren Projekte für belanglos hielt, nach Bekanntwerden des Rosemeyerschen Planes jedoch heftig gegen ihn arbeite. Das sei doch ein Zeichen für die Bedeutung des Rosemeyerschen Planes; denn die Konkurrenz habe offene Augen für die Vorteile des Gegners. Geheimrat Fritzsch schloß die Versammlung mit herzlichem Danke für die Beweise der Anteilnahme an den Arbeiten des Vereins, der in nicht nur das Rosemeyersche Projekt fördern wolle, sondern alles, was überhaupt zur Erreichung des national und wirtschaftlich gleich erstrebenswerten Zieles dienen könne, um dem deutschen Rhein eine deutsche Mündung zu geben und die Vormacht der ausländischen Häfen zu brechen.

⊡ **Berlin**, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Zu der Vorlage der Regierung über das Schleppmonopol auf dem Rhein-Weserkanal haben die Zentrumsabgeordneten Herold und Schmeddina einen Kommissionsantrag eingebracht, dahingehend, daß Fahrzeuge, die lediglich den Dortmund-Emshäfen-Kanal benutzen, der vorgesehenen Beschränkung (den Schleppmonopolgebühren) nicht unterliegen. Einen gleichen Antrag haben die nationalliberalen Abgeordneten Schmieding, v. Campe und Hirsch-Essen eingebracht. Ferner ist ein Antrag Moltke (freik.) eingegangen, der anscheinend der Vermittlung dienen soll.

⊡ **Berlin**, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Zu der Fleischteuerungskonferenz, die am 22. November im Reichsamt des Innern stattfinden soll zur Erörterung der Zustände auf dem Vieh- und Fleischmarkte, sind auch Vertreter der sämtlichen Fraktionen des Reichstages eingeladen worden.

Die deutschen Sozialdemokraten werden im Deutschen Reichstage folgende Interpellation einbringen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, über die Stellung der verbündeten Regierungen zu den schwebenden internationalen Fragen Auskunft zu geben?

Metz, 15. Nov. (Drahtb.) Als Zeitpunkt der im nächsten Jahre hier tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist der 17.—21. August in Aussicht genommen.

München, 15. Nov. (Drahtb.) Die Heilung des Karbunkels des Königs Otto ist in normaler Weise verlaufen, so daß keine weiteren Bulletins ausgegeben werden.

Petersburg, 15. Nov. (Drahtb.) Der frühere Abgeordnete der zweiten Duma Kusnozow, ist verhaftet worden. Er hatte eine gut organisierte Diebesbande in Petersburg zusammengestellt und ihre Einbrüche geleitet. Es sind ihm bereits über 20 schwere Einbrüche nachgewiesen worden.

△ **Madrid**, 15. Nov. Der ermordete Ministerpräsident Canalejas hatte in seinen letzten Lebenstagen mehrere anonyme Briefe erhalten, in denen ihm davon Mitteilung gemacht wurde, daß ihm die Anarchisten nach dem Leben trachten. Der Mörder gehörte einer anarchistischen Gruppe an, die sich vor fünf Jahren gebildet und in Spanien und Portugal schon verschiedene Attentate ausgeführt hatte. Canalejas stand seit dem August als erster auf der Liste der Opfer. Die Ermordung des Königs von Spanien hielten die Anarchisten für zwecklos, da sein Tod an der Regentschaft nichts ändern würde. Dagegen waren sie der Ansicht, daß die Beseitigung der einzelnen führenden Staatsmänner eine vollständige Umwälzung aller bestehenden Gesetze sowie der staatlichen Ordnung im Gefolge haben würde. Eine Partei in der Gruppe war gegen die Ermordung Canalejas. Von dieser rühren auch die Warnungsbriefe her. Ähnliche Briefe sind übrigens auch der spanischen Botschaft in Paris zugegangen. Die Polizei verhaftete zwei verdächtige Leute, die einer hervorragenden Persönlichkeit nachgestellt haben sollen. Der Name der Persönlichkeit wird jedoch streng geheim gehalten. Ferner wird nach einem russischen Anarchisten gefahndet, der sich gegenwärtig in Madrid aufhält und mit dem Mörder befreundet war.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Depesche Kiamil-Paschas, in der er den König Ferdinand um Frieden bat, ist bei der bulgarischen Regierung bereits am Mittwoch abend eingetroffen, aber zunächst geheim gehalten worden. Die unerwartete Wendung dürfte hervorgerufen sein durch die großen Erfolge der Bulgaren, die an der Tschataldschalinie sechs Forts erobert haben:

Die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen sind durch die sofort nach Eingang des türkischen Telearamms abgehaltenen Beratungen der bulgarischen Regierung noch nicht genau festgelegt, da die Zustimmung des Königs fehlt. Zur Vertretung des Königs wird Sobranjepräsident Danew am Freitag nach Sofia abreisen. Als glaubwürdig sind folgende Punkte der Bedingungen zu bezeichnen: Räumung des Restes der Tschataldscha-Linie; Kapitulation der Tschataldschaarmee oder deren Abzug unter Bewachung; Räumung von Adrianopel, Skutari, Janina und Monastir; Einzug der bulgarischen Truppen in Konstantinopel; Abtretung der besetzten Gebiete und Internationalisierung Konstantinopels; Freigabe der Durchfahrt durch die Dardanellen; Kriegsentschädigung.

Zwischen dem türkischen und dem bulgarischen Armeekommandanten sind augenblicklich die Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen den Bulgaren und Türken im Gange. Man glaubt, daß die Türkei schwerlich die Bedingungen annehmen wird, die Bulgarien stellt, so daß der Abschluß des Waffenstillstandes noch keineswegs als sicher gilt.

Viel optimistischer lautet dagegen eine Meldung, die der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel zugeht. Sie lautet: Hier herrscht große Beruhigung, seitdem bekannt geworden ist, daß auf energisches russisches und englisches Einschreiten in Sofia Bulgarien auf seine Absicht, Konstantinopel zu besetzen, verzichtet hat. Man hofft daher auf einen günstigen Verlauf der begonnenen Friedensverhandlungen, um so mehr, als in Finanzkreisen verlautet, daß die französische Anleihe an Bulgarien unter der ausdrücklichen Bedingung eines Verzichts auf den Einmarsch in Konstantinopel und einer spätern Einverleibung Adrianopels erfolgt ist.

Dem „Ikdam" zufolge, wird die Pforte verlangen, daß Kirk-Kiliste und Adrianopel in türkischem Besitze verbleiben. Die verbündeten Staaten sollen der Pforte einen Tribut für die überlassenen Territorien zahlen, die wie das frühere Ost-Rumelien verwaltet werden. Man glaubt, daß der vollständige Kontakt der bulgarischen und der türkischen Streitkräfte vor einer Woche nicht möglich ist. Wenn bis zu diesem Zeitpunkte die Friedensbedingungen festgelegt sind, sollen die Feindseligkeiten eingestellt werden; wenn nicht, wird ein Waffenstillstand vereinbart, oder die Feindseligkeiten werden wieder aufgenommen.

Es verlautet aus Konstantinopel, daß die Pourparlers mit Bulgarien bezüglich der Friedenspräliminarien auf dem modifizierten Vertrag von San Stefano beruhen sollen.

Über die österreichisch-ungarischen Truppenbewegungen wird folgendes gemeldet: am Freitag rückten zwei Bataillone des Prager Landwehr-Infanterieregiments nach dem Süden ab, und aus Beneschau ist je ein Bataillon des dortigen Infanterie- und des Landwehr-Infanterieregiments nach dem gleichen Ziele abgegangen.

Die sogenannte innere Mobilisation der österreichisch-ungarischen Armee ist bei allen Armeekorps durchgeführt. Sie besteht darin, daß die Truppen durch Einberufung der Reserveoffiziere mit der für den Kriegsfall notwendigen Anzahl von Offizieren ausgestattet worden ist. Zu diesem Zwecke sind zahlreiche Offiziere auch aus dem Auslande eingezogen worden.

Aus Wien wird gemeldet: Die militärische Korrespondenz ist ermächtigt, gegenüber umlaufenden Gerüchten zu erklären, daß an kompetenter Stelle von der Entsendung österreichisch-ungarischer Kriegsschiffe nach Durazzo nichts bekannt sei.

Das Plenum der österreichischen Delegation begann heute die Verhandlungen über den Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Der Berichterstatter, Marquis Bacquehem, betonte: Wir sind bereit, jede an uns herantretende Frage unvoreingenommen und mit Wohlwollen für die Balkanstaaten zu prüfen; doch dürfen die großen Interessen der Monarchie keine Einbuße erleiden. Er appellierte an die Delegation, dem Minister des Äußern seine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zu erleichtern, das Friedensbedürfnis der Monarchie mit der Sorge um die Wahrung ihrer großen Interessen zu vereinigen. Der Delegierte Ellenbogen (Soz.) erklärte, die Absichten der Serben auf Albanien kompromitierten ihre eigenen Freiheitsbestrebungen; doch sei die Unabhängigkeit Albaniens Sache der Albanesen. Der Delegierte Thomaschek verlangte namens der tschechischen Sozialdemokraten die unbedingte Erhaltung des Friedens. Graf Lützow begrüßte die Annäherung zwischen Italien und Österreich-Ungarn und hob hervor, damit der Dreibund zu voller Kraftentwickelung gelange, sei es unerläßlich, daß Österreich-Ungarn eine Flotte habe, die stark genug sei, auch außerhalb des engeren Rahmens der Adria achtunggebietend auftreten zu können.

Die bulgarische Zeitung „Mir" meldet auf Grund vertrauenswürdiger Informationen, daß die bulgarischen Truppen nach der Einnahme von Serres sich auch des Hafens von Kawala bemächtigt hätten.

In Konstantinopel sind alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um die Stadt zu schützen. Ein türkisches Korps von 20 000 Mann frischer Truppen ist auf den Höhen von San Stefano aufgestellt, um die türkische Armee im Falle einer Niederlage zu verhindern, zurückzuströmen, und sie nach San Stefano zu leiten, von wo aus sie nach Kleinasien befördert werden soll.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

CERESIT
macht nasse Keller feuchtigkeitsfrei
Wohnungen garantiert staubfrei trocken
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE KGaA UNNA I. W.

Beim Einkauf
von Bleich-Soda müssen Sie immer darauf sehen, Henkel's Bleich-Soda, die altbewährte und bestbekannte Qualitätsmarke zu erhalten, da viele meist minderwertige Nachahmungen existieren

Gewogen und zu leicht befunden hat gewiß schon manche Dame die verschiedensten Toilettenseifen in bezug auf Qualität und Wirkung. Wer Naumann's „Faustring" Lanolinseife benutzt, erlebt niemals eine Enttäuschung. Paket à 5 Stück 95 Pfg., Einzelstück 20 Pfg.

Bekanntmachung.

Von mehr als einem Drittel der hiesigen Geschäftsinhaber ist der Antrag gestellt worden, die Ladenschlußzeit wie folgt anderweitig festzusetzen:

A. für sämtliche offenen Verkaufsstellen, mit Ausnahme derjenigen, welche ausschließlich Bäcker- und Konditorwaren oder Zigarren, Zigaretten und Tabak vertreiben, auf 8 Uhr,

B. für diejenigen offenen Verkaufsstellen, welche ausschließlich Bäcker- und Konditorwaren oder Zigarren, Zigaretten und Tabak vertreiben, auf 8½ Uhr.

Sofern die letzteren auch Rauchutensilien, als Pfeifen und Zigarrenspitzen vertreiben, fallen sie unter A.

Als Ausnahmetage, an denen der gesetzliche Ladenschluß — 9 Uhr — Platz greift, sollten gelten:

1. alle Sonnabende des Jahres,
2. die Tage vor den gesetzlichen Feiertagen,
3. die Tage vor folgenden Feiertagen:
   Heilige Drei Könige,
   Fronleichnam,
   Peter und Paul,
   Allerheiligen,
   Maria Empfängnis.
4. der Fastnachtsmontag,
5. der Donnerstag und Freitag vor Pfingsten,
6. die letzten 18 Werktage vor Weihnachten.

Die Tage, an denen der Geschäftsverkehr bis 10 Uhr abends freigegeben ist, sollen wie bisher bestehen bleiben. An diesen Tagen findet die Bestimmung des § 139c G.-O. nach der den in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen beschäftigten Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 beziehungsweise 11 Stunden zu gewähren ist, in allen Geschäften keine Anwendung.

Die für die Spielwarengeschäfte für den Monat Dezember getroffenen Ausnahmebestimmungen sollen in der bisherigen Weise bestehen bleiben.

Der Herr Regierungspräsident hat auf Grund des § 139f., Absatz 2, der Reichsgewerbeordnung eine Abstimmung der beteiligten Geschäftsinhaber angeordnet und den Unterzeichneten gemäß §§ 1 und 5 der Bekanntmachung betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit vom 25. Januar 1902 als Kommissar zur Entgegennahme der Äußerungen bestellt.

Ich bringe daher hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Äußerungen für oder gegen die Einführung einer früheren Ladenschlußzeit in der Zeit vom 18. bis einschließlich 25. Nov. ds. Js., vormittags von 9—1 Uhr, und nachmittags von 4—7 (ausgenommen Mittwoch, den 20. November) schriftlich oder zu Protokoll auf dem Zimmer Nr. 104 des städtischen Verwaltungsgebäudes (Altbau) abgegeben werden können.

Bei der Feststellung der für die Abänderung der Ladenschlußzeit erforderlichen Mehrheit von zwei Dritteln werden nur diejenigen Geschäftsinhaber gezählt, die eine bestimmte Äußerung für oder gegen die Änderung innerhalb der vorbezeichneten Frist abgegeben haben.

Ferner mache ich hiermit bekannt, daß die Listen, in die die abgegebenen Äußerungen eingetragen worden sind, vom 28. November bis einschließlich 11. Dezember ds. Js. an dem vorgenannten Orte und während der angegebenen Stunden mit Ausnahme der Sonnabend Nachmittage zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablaufe der Frist schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden. Einsprüche, die nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Münster, den 14. November 1912.

Der gemäß § 1 der Bekanntmachung betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit vom 25. Januar 1902 bestellte Kommissar:

Darius, Stadtsyndikus.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 21. Novbr. 1912, nachm. 4 Uhr, werden auf dem hiesigen Güterschuppen 6 Sack Bindegarn für Selbstbinder, 60 Knäuel, 131 Kigr. schwer, öffentlich meistbietend geg. bare Zahlung versteigert.

Königl. Güterabfertigung Münster (Westf.).

Der unterm 15. August 1912 gegen den Arbeiter Jos. Weber, geboren am 31. März 1874 zu Wadelheim, Amt Rheine, wegen Einbruchsdiebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt.

(2. J. 562/12.)

Münster, den 11. Nov. 1912.

Der Erste Staatsanwalt.

Wirtschaft,

gutgehend, mit Kolonialwaren-Geschäft, in größerem kathol. Dorf, neue massive Gebäude, schöner Garten, 4 Morg. Ackerland, ohne Konkurrenz, da allein im Dorf, ist bei 5000 Mk. Anzahlung zu kaufen durch

Bernard Schäferhoff

Körbecke.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Gemeinde Havixbeck, ca. 3140 ha groß, bestehend aus acht selbständigen Bezirken, soll am Donnerstag, den 28. Nov. 1912, nachm. 3 Uhr, im Saale des Gasthof Kemper zu Havixbeck auf neun Jahre öffentl. meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekanntgegeben.

Das Jagdgelände kann vermittelst der Bahn Münster-Coesfeld direkt bzw. leicht und bequem erreicht werden.

Havixbeck, den 10. Nov. 1912.

Der Jagd-Vorsteher:

Lülf, Gemeindevorsteher.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 21. November d. Js. nachm. 2 Uhr, werde für Frau Wwe. Gutsbes. Breiland zu Bauerschaft Hamern in deren bei der Osterwicker Ringofenziegelei beleg. Busch:

84 Eichen, 10—12 Mtr. lang, 25—40 Zmtr. Durchmess., zu Balken, Sparren und Pfostholz geeignet,
10 Haufen (200 Eichen), zu Pfahlholz,
18 Kiefern und Fichten, zu Bauholz,
15 Birken, 2 Espen, zu Holzschuhen,

freiwill. meistbietend verkaufen. Sammelplatz im Busche.

Billerbeck, den 9. Nov. 1912.

Bernard Witte.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 18. Novbr. ds. Js., nachm. 2 Uhr anfang., läßt der Gutsbesitzer H. Solke zu Limbergen bei Buldern:

40 Stück sehr schöne Pappeln, bis zu 50 Zmtr. Durchmesser und 15 Mtr. lang, einige Buchen u. eine Partie Weiden, zu Brettern und Holzschuhen passend,

freiwill. meistbietend geg. Kredit verkaufen. Sammelpl. auf dem Hofe.

Buldern, den 8. Nov. 1912.

F. Helmer.

Gasthof,

flottgehend, in großem kathol. Kirchdorfe, beste Lage, große Gebäude, großer Garten, verbunden mit großem Kohlengeschäft, ist preiswert bei 10 000 Mk. Anzahlung zu kaufen durch

Bernard Schäferhoff

Körbecke.

Herrenrad, Dürkopp, für 28 Mk. zu verk. Näh. Gesch.

In unser Handelsregister B ist zu der unter Nr. 81 eingetragenen Firma Marzilger u. Comp., Gesellschaft mit beschr. Haftung zu Münster, heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

Münster, den 8. Nov. 1912.

Königl. Amtsgericht.

Öffentl. Verpachtung

Am Donnerstag, 21. d. M., nachm. 3½ Uhr, soll an Ort und Stelle in der Nähe des Coesfelder Kreuzes

ein Kamp,

dem Bischöfl. Priesterseminar gehörend, bisher gepachtet von Herrn Gärtner Dreifilker, zur Größe von ca. 8⅔ Morgen, öffentlich meistbietend von Martini dieses Jahres bis Martini 1920 verpachtet werden.

Interessenten werden zu dem Termin hiermit eingeladen.

Münster, d. 14. Nov. 1912.

Felix Kösters

beeideter u. öffentl. angestellter Auktionator,

Münster i. W., Paulstr. 12. Fernruf 605. a8a

Für

Rentner u. Pensionäre!

Meine zweistöckige Villa am Bahnhof, enthalt. 10 Zimmer, 1 Keller, 1 Schuppen u. Stall, Balkon u. Veranda, Obst-, Gemüse- und Wintergarten, wünsche zu verkaufen. Der halbe Kaufpreis kann gegen übliche Zinsen vorläuf. stehen bleiben. Refl. wollen sich an mich wend. B. Kösters, Albachten bei Münster i. W.

Großer

Eichen-Verkauf.

Am Sonnabend, 23. d. Mts., mittags 12 Uhr anfangend, verkaufe ich in freiwill. Auftrage für Herrn Hofbesitzer H. Worpenberg, hierselbst:

80 Stamm schwere langschaft. Eichen,

zu Bau- und Schreinerholz, darunter Stämme bis 3 Festmeter.

Kattenvenne, 13. Nov. 1912.

H. Hussmann

Auktionator.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. Nov. 1912, vorm. 10 Uhr, sollen in dem in der Gemeinde Schöppingen am Asbecker Damm belegenen Gräfl. Droste-Vischeringschen Forstorte Abhang, Distrikt 18b:

295 Fichten, bis 18 Meter Länge und 22 Zentimtr. Durchmess., zu Bauholz geeignet,
22 Fichtenstangen 1. bis 2. Klasse

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Schloß Darfeld, 18. Novbr. 1912.

Der Rentmeister:

Ferlmann.

Haus-Verkauf.

Das dem Maurer Bernd Stroetmann hierselbst gehörige, an der Mühlenstraße unter Nr. 115 cat. belegene Wohnhaus nebst Hausgarten soll Dienstag, den 19. November, vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung öffentlich meistbietend verkauft werden.

A. Ahlers-Niesing

Billerbeck i. W.

Neues, wenig gebr. Fahrrad für 65 Mk. zu verkaufen. Näh. Graelstraße 54, part.



Schlachtpferde

werden zu höchsten Preisen angekauft.

Franz Schlebusch.

Pferdemetzgerei,
Münster i. W., Sonnenstraße.
Telephon Nr. 1017.
— Postkarte genügt. —

Amsterdamer Standuhr

Prachtexemplar, verkauft 12b
C. Möllenbeck, Bocholt.

Mehrere Fuder 18c

Pferdedünger

abzugeben. 8. Cskadr. Kür.-Rgt. 4.

Die höchsten Preise

für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt
Scheier, Jüdefelderstr. 35.

Feinste rote v35)

Speise- und Futtermöhren

liefert in größeren und kleineren Mengen
Lütke Wentrup, Hiltrup.

Miniatur-Atelier

(28 Bilder M. 1.— innerh. 8 Tage).

Postkarten und Porträts.
Stets Postkarten der neuesten Tagesereignisse.
Sonntags v. 11-4 Uhr geöffnet

Johs. Sonntag

Spiekerhof 17.

Deutsche

Schäferhunde

3 prachtvolle Rüden, schwarz u. dunkel gestromt, ca. 9 Wochen alt, Mutter: Juno v. Beenhüge S. Z. 13577, Vater: Benn v. Beenhügel S. Z. 13576, Großeltern: Latte v. Wittgensdorf S. Z. 222, Kuno v. Ball S. Z. 4381, gebe p. Stück für 40 Mark, Verpackung frei, ab. Stammbaum w. beigefügt. Eltern und Großeltern höchst prämiiert. (v2b

Bernhard Kramer,
Lingen, Ems.

Englisch!

Zu den Kursen im Englischen für Anfänger und Fortgeschrittene werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Privatstunden zu jeder Zeit.

Übersetzungen aus dem Französischen, Italienischen, Spanischen, Englischen zc. werden sofort besorgt.

Berlitz School

Syndikatgasse 4—5.

Prospect auf Wunsch. a4c

Kötterei-Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Gastwirtes Wilhelm Dettinghoff zu Everswinkel werde ich am Freitag, den 29. November d. Js., nachmittags 2 Uhr anfangend, seine am Bahnhof Neubeckum belegene Kötterei, beste end aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie ca. 13 Morgen Acker (passend zu Gemüsebau) und 3 Morgen Weide nebst Garten mit vielen Obstbäumen unterhändig auf 6 Jahre an Ort und Stelle verpachten. Antritt am 1 Januar 1913. Bedingungen sind vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen. w3b

Bernhard Althoff,
Warendorf.

Die grösste Auswahl in

Teppichen

Vorlagen u. Läufern

finden Sie im Spezial-Teppichhaus

F. Gripekoven

Königstr. 45.

Alte Gebisse

sowie Einzelteile werden angekauft
Jüdefelderstraße Nr. 14.



Prima Kragen

(4fach)

mit angerollten Ecken

5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und — 8 cm hoch. —

3 Stück 1 Mark.

(Form Nanten).

Joh. Heinr. Jansen,

Alterfischmarkt 1.

Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Kohlen- und Koks-Großhandlung

H. Gourcy, Münster i. W.

Telephon No. 230.

Kontor und Lager: Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke.

Grösstes Brennmaterialien-Lager am Platze

mit eigenem Bahnanschluß.

liefert sämtliche Sorten Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz, speziell: la. rußfreie Küchenkohlen, beste gesiebte, grus freie Anthrazit für Dauerbrandöfen, besten schlackenfrei brennenden Augusta Victoria-Brechkoks für Zentralheizungen zu den billigsten Tagespreisen, franko Keller, oder frei Waggon ab Zeche. w*

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.

Für Militär-Tressen, Silber- u. Goldborden, Uniformen, Säbel, Degen usw., ferner für alte Briefmarken und Postkuverte zahlt stets die höchsten Preise C. Rütter sen., Kr.-Timpen 17/19. Geschäftsgründ. 1878.

Betonkies

fertiggestellt auf neuester Kiesaufbereitungsanlage liefert billigst Frau Aug. Dickmann, G. m. b. H., Bottrop i. W. w*

Beratungsstelle für Alkoholkranke.

Sprechstunde jeden Montag (frei) 5—7 Uhr Domplatz 37/38.

Militär-Schnürschuhe Militär-Stiefel

(neu u. gebraucht), stärkste Fußbekleidung für Stadt u. Land in bekannter Güte u. billigst bei Weinberg, Sonnenstr. 30.

Ahr-Rot-Weine

eigene Weinberge an der Ahr.

Lager in Rhein- u. Mosel-Weinen

M. J. Grossgart, Hafenstr. 14

Hohe und reelle Preise

für getr. Anzüge, Joppen, Hos., Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur Weinberg, Sonnenstr. Nr. 30. Postkarte genügt. — Gegr. 1872.

4%

bei täglicher Verzinsung zahlt

Städt. Sparkasse Gronau i. W.

Postscheckkonto Nr. 9450 Cöln.

Bauplätze

im Zentrum der Stadt, 17 und 19 Quadratruten groß, zu verkaufen. Off. unter K L 3324 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pferdehaar

kauft stets zu hohen Preisen

Ernst Theopold

Bürstenfabrik.

Größ. Posten gebr. Gartenstühle und Tische zu kaufen ges. Offerten unter W Z 3489 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort Geld!

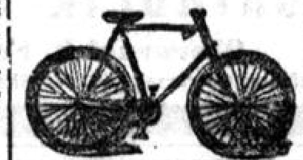
Restposten und ganze Lager in Manufaktur, Konfektion, Schuh- u. Baumwollwaren und Zigarren kauft gegen Cassa.

M. Mayer, Cöln a. Rh.,
Telef. 6246a, Käsenstr. 4. (6c

Tafeläpfel.

Feinste haltbare Tafeläpfel: Rabau, Bellefleure, Kaiserkrone, Goldparmänen, Bringenäpfel, Herberts Reinetten, Kasseler Reinetten, Sortimentskörbe, Nettoinh. 100 Pfd. nur 13 Mk. Rote Stern-Reinetten (Stettiner) 16 Mk., saure Kochäpfel 10 Mk., bis April haltb. 11,50, süße Äpfel 8 M. Körbe u. Verp. frei. Rote Mäuse, feinste Fisch- u. Salatkartoffel, 6 Mk., Rhein. Goldnieren 3,80 Mk. Vers. u. Nachn. ab hier (kein Postkolli).

S. Mosbach,
Dülken 13, Rheinland.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an

Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen von Mk. 56,— an.

Katalog umsonst und portofrei

Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ A.-G.

Gegründet 1898.

Münster i. W., Frauenstr. 24.
Telephon Nr. 822.

Waren-Verkaufsstelle

des Beamtenvereins Münster i. W.

Montag, den 25. Nov. 1912, abends 8½ Uhr, ordentliche Generalversammlung im Centralhof, Eingang Rothenburg.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht,
2. Vorlage der Bilanz zur Genehmigung,
3. Revisionsbericht des Aufsichtsrates,
4. Entlastung des Vorstandes,
5. Beschluß über die Verwendung des Überschusses,
6. Wahlen für Aufsichtsrat u. Vorstand,
7. Bericht des Verbandsrevisors,
8. Beschlußfassung über eine etwaige Statutenänderung.

Münster i. W., 16. Nov. 1912

Der Vorsitzende d. Aufsichtsrats: Dr. Althoff, Landesrat.

Gewinnauszahlung am 26., 27., 28. Nov., nachmittags 4—8 Uhr. Um Abhebung aller Gewinne an diesen Tagen wird sehr gebeten. Angabe der Mitglieds-Nr. (braune Karte) erforderlich.

Wiener Café, Centralhof. Nachtcafé.

Engl. und franz. Zeitungen.

Spezialität: Bouillon mit Rindermark. w*

— Geschäftshaus —

in der Altstadt, wo gegenwärtig ein gutgeh. Uhren-Reparaturgeschäft betrieben wird u. welch. sich zur Anlage von Läden gut eignet, billig zu verkaufen. Vermittler Papierkorb. Off. unter L M 55 an die Gesch. ds. Bl.

Eine fast neue 1½schläfige Matratze zu verkaufen.

Wolbeckerstraße 132.

Briefmarkensammlg.

zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis und etw. Stückzahl unt. O D 233 an die Gesch. ds. Bl.

Gold. große Damenuhr mit kurzer Kette verl. Geg. Belohn. abzugeben Heisstraße Nr. 21.

Wer liefert od. hat Adressen guter Bürger und Landwirte von der Umgebung? Off. unter T T 237 an die Gesch. ds. Bl.

Eine Petroleum-Hängelampe, guterhalten, preiswert zu verk. Besichtigung bis 3 Uhr nachm. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Ein fast neues Damen-Jackett billig zu verkaufen.

Maximilianstraße 23, part.

Herrenrad (Adler) u. Damenrad (Brandenburg) für 35 bzw. 58 Mk. zu verk. Näh. Gesch.

Flotte Bäckerei-Filiale in Münster ist umständeh. sof. zu verk. Anz. gering. Offert. unter T T 237 an die Gesch.

Gutes Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. unter L L 230 an die Gesch. ds. Bl.

Haar-Ankauf

zu höchsten Preisen. w*

Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24, Telephon 1775
neben Hotel Moormann.

Ein starker, noch guterh. Puppenwagen u. 1 Elektrisiermaschine zu verkauf. Heisstr. 11.

Wo kann Herr einige Tage in der Woche (vorm.) Klavier üben? Off. u. H J 247 a. d. G.

Ohrr. verloren. Abzg Südstr. 65.

Wegen großen Warenbedarfs

zahle ich

für getragene Herren- u. Damen-Garderoben sowie Schuhzeug

d. höchsten Preise

Bin am Mittwoch, den 20. d. Mts. in Münster. Bestellung d. Postkarte erbeten.

H. Klapholz, Gelsenkirchen, Schalkerstr. 69.

Fachmann sucht gutes Hotel oder Restaurant eventuell bessere bürgerliche Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen.

Offerten unter O P 253 an die Geschäftsstelle.

Kisten

gr. Posten bill g. Engelstr. 82.

Gelegenheitskauf.

Sehr feine Nähmaschine, f. Sticken und Stopfen eingerichtet, 10 J. Garantie, für nur 79 Mk. zu verkaufen. Sticken u. Stopfen wird gratis gelehrt.

Nähmaschine, sehr feines Fabrik., f. 52 Mk. mit 10jähr. Garantie zu verk. Näh. Gesch.

Puppenklinik.

Alle Puppen werden repariert. Großes Lager in

neuen Puppen

und allen

Ersatzteilen,

sowie echten und imitierten Puppenperücken.

Anfertigung v. Puppenperücken aus ausgekämmtem Haar. a3c

Puppenklinik

Alterfischmarkt 2.

Eutol-Bonbons,

sicheres Mittel gegen Husten und Heiserkeit.

Engros-Versand 5*

Carl Francke,

Münster i. W. Frauenstr 1

Jeden Sonnabend frische

Wurstbrötchen

Josef Limberg,

Mauritzstraße 31.
Telephon 1231.

Übernehme das

Ausroden

von Waldboden zu Ackerland. Offerten unter R S 3103 an die Geschäftsstelle. 12c

---

1 Paar gebrauchte guterhaltene

Brustblatt-Kutschgeschirre

für starke Ponys sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbittet Aug. Bolel, Lippstadt. (v3c

---

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

In dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Hafenstraße 55 I möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Möbl. Zim. mit Pens. zu vm. Weselerstraße 22, part.

Zim. mit Bett, pass. für ord. Handw., b. z. vm. Grünegasse 9.

Hübsch möbl. ruh. Zimmer in der Altstadt zu vermieten. Rosenstraße Nr. 6.

---

2 möbl. Zimm. m. Frühst. zu 25 Mk. zu verm. Bogenstr. 7.

— Mauritz: —

Abgeschl. 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, zum 1. April 1913 zu vermieten. Näh. Warendorferstraße 49.

Herrsch. Et., 4 Z., K., Bad, Gas, Gart. sof. ob. spät. z. vm. 480 M. Näh. Augustastr. 43, II. Et.

Wohnungen

zum 1. April zu verm., part. u. 1. Etage. Näh. Gesch.

Herrschaftl. 1. Etage

im Hause Süd- und Jägerstr.-Ecke auf sofort zu vermieten. Näh. Jägerstraße 37, part.

Leererstr. 9 mod. Wohn. 3. E., 3 Z. u. Küche, v. 1.4.13 für Mk. 320 an kl. Fam. zu vm a3b

---

Wohnungen

billigst zu vermieten zu sofort od. später:

Dahlweg 29 I,
Dahlweg 29 II, w4b
Dahlweg 31 I,
Dahlweg 31 III,
Dahlweg 68 III.

Näheres zu erfragen: Kontor Hammerstraße 2.

An gesunden, prop. Ort (Nähe Münster Bahnstat) schöne Wohnung sofort od. später zu vermieten für pens. Beamten od. auch zur Haltung von Sommergästen günstig. Off. unter M Z 843 an das Centr.-Zeitungs-Bureau. a3c

---

Warendorferstr. 45

herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Badezim., 3 Mansarden, 2 Keller, Balkon, Garten, in ruh. Zweifamilienhause für sof. od. später zu vermieten. Näh. Warendorferstraße 49.

Im Südviertel

sehr schöne Wohnung sofort oder zum 1. Jan zu vermieten. Näh. Neubrückenstraße 49, pt.

Mansardenwohnung

in besserem Hause, 4 Zimmer u. Küche, neu renov., elektr. Licht, ab 1. 4. 13 zu verm. Näh. Reutel, Harsewinkelgasse 20. a5a

---

Mein an der Hauptstraße von Isselburg in der Nähe der kath. Kirche gelegenes

Geschäftshaus,

worin seit 18 Jahren ein Friseurgeschäft betrieben wurde, ist zum 1. Jan. 1913 anderweit zu vermieten.

Diedr. Tekolf, Isselburg.

Werkstatt od. Lagerraum zu verm. Jüdefelderstr. 51, I.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zim. mit voll. Pens. od. mit Morgenkaffee im Mauritzviertel zu sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unt. K K 229 an die Gesch. ds. Bl.

---

2 jg. Leute suchen möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, evtl. mit voller Pension. Off. unter R R 232 an die Gesch. ds. Bl.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

in bester Lage zum 1. Dezbr. gesucht. Off. erbeten an Staatsanwalt Dr. Müller, Bielefeld, Nebelswall 4.

Ruh. Beamtenfamilie sucht z. 1. April Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zbh., im Pr. von 500 bis 600 Mk. Off. mit Pr. unt. G G 226 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. April od. früher eine — Wohnung — von 7—8 Zimmern u. Zubehör gesucht. Garten sehr erwünscht. Näheres in der Gesch.

Ruh. Familie sucht Wohnung zu April. Preis 700—800 Mk. Off. u. P P 234 an die Gesch.

Einzelne Dame sucht zum 15. Dezbr. evtl. 1. Januar

»» Wohnung. ««

Küche, 2 Zimmer u. Zubehör, Preis bis 250 Mk. Off. unter J J 3115 an die Gesch.

Wohnungs-Gesuch.

Zufolge Hausverkaufs sucht ruhige kleine Familie, welche 40 Jahre dieselbe Wohnung inne hatte, zum 1. April 1913 Unterwohnung von 4—5 Zimmern evtl. Zubehör. Gefl. Off. u. T 7293 a. A. Rolef, Markt 37. w2a

---

Offene Stellen

Suchen zum 15. Dezember für unser Kolonialw.-Geschäft eine tüchtige

Verkäuferin

kath. Religion. Meldungen m. Saläransprüchen bei fr. Stat. unter R R 3119 an die Gesch.

»» Modes! ««

Lehrmädchen nach ausw. unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter W W 3125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 15. Januar ein erfahr. katholisches

junges Mädchen

gesucht als Stütze für Haus- u. Wirtschaftsbetrieb. Geh. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse erforderlich.

Hotel Korte,
Aschendorf a. d. Ems.

Suche zum 1. Januar 1913 eine tüchtige

Verkäuferin

für Abteil. Kolonialwaren, die mit Landkundsch. umgeh. kann. Zeugnisse, Referenzen und Gehaltsansprüche erbeten.

Fr. Hunsche, Emsdetten.

Zum 1. Januar ein zuverl., katholisches junges

Mädchen gesucht

für die Bedienung einer kleinen Bahnhofsrestauration. Meldg. mit Gehaltsanspr. u. Zeugniss. unter M M 3118 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein kath. Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., das energisch u. tüchtig ist, als

Haushälterin

in einem Geschäftshause auf dem Lande gesucht. Dieselbe muß Garten- u. Viehwirtschaft verstehen, sowie auch mit Leuten umgehen können. Gehalt nach Übereink. Eintritt Mitte Dezember. Off. u. S S 3123 an die Gesch. ds. Bl.

Mädchen von 14—16 J. für leichte Arbeit auf sofort gesucht. w2a

Everhard von Werne
Posamenten-Geschäft
— Bremerstraße No. 29. —

Tüchtiges Morgenmädchen für alle Hausarbeit ges. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

In einem ruh. Geschäftshause mit kleinem Haushalt wird per 1. Dezember passende

Haushälterin

gesucht. Gefl. Off. u. Z Z 3126 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen mit guten Zeugniss. für Küche und Hausarbeit sof. od. später gesucht. Hoh. Lohn. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Dez. ein kräft.

»» Mädchen ««

für Küchenarbeit u. z. Spülen. Lohn 25 Mk. monatlich.

Dortmunder Kind'l, Münster.

Modes!

Eine tüchtige erste Arbeiterin für ein größeres Spezialgeschäft bei ang. Jahresstellung gesucht. Offerten erb. an Firma Köster, Herne, Bahnhofstraße 58.

Zum 1. Jan. 1913 ein in der bürgerl. Wirtschaft erfahrenes

Mädchen gesucht.

Hoher Lohn u. Fam.-Anschluß. Off. u. S S 236 bef. Gesch.

Frau oder Mädchen zum Waschen und Putzen gesucht. Norbertstraße 4, II.

Auf sofort tüchtiges

Morgenmädch. od. Frau

gesucht. Staufenstraße 24.

Umständehalber suche ich zum 1. Januar für meinen kleinen Haushalt ein properes Mädchen für Küche und Hausarbeit.

Frau Feldmann,
Magdalenenstraße Nr. 16—17.

Tüchtige Verkäuferin

zur Aushülfe f. d. Weihnachtszeit für ein feines Konfitüren-Geschäft gesucht. Näh. Gesch.

Einzelne Dame sucht zum 1. Januar ein in der Küche erfahrenes, besseres

»» Mädchen. ««

Angenehme ruhige Stelle. Wäsche außer dem Hause. Meldungen erbeten Roggenmarkt 19, im Geschäft.

Älteres Frl., welches im Besitz guter Empfehlung, für

Büfett III. und IV. Kl.

mittleren Bahnhofs, Prov. Hannover zum 1. Dez. gesucht. Gefl. Angeb. unt. K Z 3528 an Rudolf Mosse, Cöln.

Zur Erlernung der Küche ein junges katholisches

Mädchen gesucht

in bess. Gutshaushalt. Landwirtstochter bevorz. Mädchen und Schweizer vorh. Famil.-Anschluß. Off. unt. C C 3109 an die Gesch. ds. Bl.

In Gutshaushalt ein junges Mädchen, Landwirtstochter ges.

zur Stütze der Hausfr.

Mädchen vorh. Fam.-Anschl. Off. mit Lohnansprüchen unt. B B 3108 an die Gesch.

Suche zum 1. Februar evtl. auch früher ein braves, kath.

»» Mädchen ««

für Küche und Hausarbeit, das auch in der Wirtschaft mit tätig sein muß. Gute Behandlung und hoher Lohn. Offerten u. A A 3107 an die Gesch.

Krankheitshalber mögl. bald tücht., durchaus erfahr., ganz zuverlässiges, kath.

»» Mädchen ««

zum Alleindienen für kl. bess. Haushalt (2 Pers.) n. Rheine gesucht. Große Wäsche außerhalb. Off. unter T U 3105 an die Gesch. ds. Bl.

Ein braves

kath. Mädchen

nach ausw. für sofort gesucht. Lohn 240 Mk. jährlich. Offert. unter D D 3110 an die Gesch.

Suche für meinen kl. Haushalt von 3 Personen z. 1. Jan. wegen Verheiratung des jetzigen

»» Mädchen ««

für Küche und Hausarbeit, das schon gedient hat.

Frau Bankvorstand Rintelen, Rheine i. W., Poststr. 20.

Schlosser oder Schmied

für ein großes Dachziegelwerk, Sommer- und Winterbetrieb, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugniss., Lohnanspr. usw. sind zu richten u. W Z 3106 an die Gesch.

Zum 1. April ein älteres Mädchen gesucht zur Führung des Haushaltes und für alle Arbeiten auf dem Lande. Off. unt. T T 3085 an die Gesch.

Hausmädchen, welches perfekt näht und bügelt, gesucht. L bn 25 Mk Meld. m Zeugn. bei Frau Oberregierungs-Rat Junge, Melcherstr. 11.

Verkäuferin

für Kolonialw. gesucht, eventl. zur Aushülfe. Engelstr. 82.

Für Kundenmühle mit Wohnung und Ackerland wird zum 1. 4. 13 ein verheirateter

Müller gesucht.

Beltmann, Rödder b. Dülmen.

Tücht., gelernter selbst.

Dachdecker

auf sofort gesucht. w2a
Ang. u. A Z 679 bef. d. Ann.-Exp. Heinr. Fels, Drensteinfurt.

Für mein Spezialgeschäft in Haus- und Küchengeräten suche ich zum 1. Jan. 1913 einen tüchtigen, branchekundigen

1. Verkäufer.

Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter E F 244 an die Gesch.

Ordentl. jung. Mann, 17—18 Jahre alt, als

Hausdiener gesucht.

Kost und Logis daselbst. Off. unter A B 240 an die Gesch.

Fleißige männliche Personen

können ohne Risiko hoh. Verd. erzielen. Eine sehr lohnender Artikel. Großartige Patentneuheit, die überall gebraucht wird. Offerten unter B C 241 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Schuhmachergehülfe

und Lehrling sofort oder zum Frühjahr gesucht.

Bernh. Schlüter, Darup.

Ein katholischer

Stuhlmachergeselle

od. junger Schreiner auf eich. Stühle, sowie ein Rohrstuhlflechter (leicht zu erlernen, pass. für Halbinvalide) ges. T. Tombusch, mechan. Stuhlschreinerei, Ascheberg i. W.

Suche zum 1. Januar einen branchekundigen tüchtigen

jungen Mann

für Kontor und Lager. Prima Zeugnisse sind erforderlich.

F. A. Harling,

Kolonialwaren engros,
Jüdefelderstr. 47.

Hoher Verdienst.

Allerorts Wiederverkäufer eines prakt. Gebrauchs-Gegenstandes für Herren gesucht. Prachtvoll. Weihnachts-Geschenk Weltmarke. Als Nebenerwerb vorzüglich geeignet. Streng reelle Anfragen u. K K 20894 a. d. Ann.-Exp. Fr. Schatz, Duisburg. (v35

Suche für meine Werkstatt einen soliden, tüchtigen

Erstgesellen.

Joseph Pittig, Schuhgeschäft, Buer-Hassel.

Auf Güterbahnhof Fledder-Osnabrück werd. auf dauernde Winterarbeit 30 bis 40

Oberbauarbeiter

gesucht.

Zu melden auf der Baustelle.

Huth u. Offermann,
Eisenbahnbaugeschäft.

Suche einen selbständigen

Bäckergehülfen

auf sofort. a3b

Christoph Buxel,
Ennigerloh.

Junger Mann von 16—18 Jahren, am liebsten Sohn eines kleinen Landwirts, in kleiner Landwirtschaft (2 Pferde) auf sofort od. später als

Knecht gesucht.

Derselbe findet gute Stelle u. hat Gelegenheit, sich in allen landwirtsch. Arbeiten und Maschinen auszubilden. Persönl. Vorstellung erwünscht.

Landwirt Pautförder,
Röllinghausen b. Recklinghaus.,
Post Suderwich.

Von einer Maschinenfabrik landw. Branche wird ein tücht.

Chauffeur gesucht,

welcher das Schlosserhandwerk erlernt hat, so daß man ihn außer der Fahrt in der Schlosserei und als Monteur beschäftigen kann. Off. u. G G 3035 an die Gesch. ds. Bl.

Suche für sofort einen selbständigen

Maschinenmeister und 2 Tischlergesellen

für Möbel und Bau.

Josef Berning, Tischlermeister,
Lingen a. d. Ems.

Schöner 135

Nebenverdienst

bietet sich achtbaren Herren durch Übernahme der Vertretung oder gelegentl. Empfehlg. der Weine eines sehr leistungsfähigen Weingutsbesitzers am Rhein gegen hohe Provision. Offert. bef. unt. Nr. 8584 Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.

Suche auf sofort tüchtigen

Schmiedegesellen

J. Leuferd, Appelhülsen.

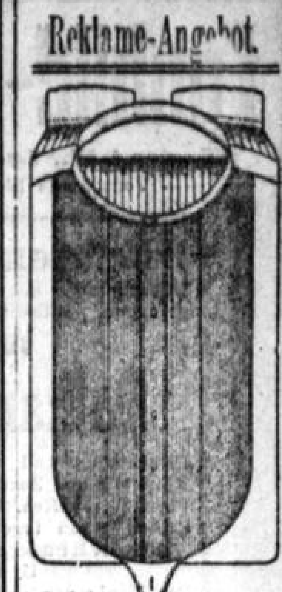
Dies. Fabrikgeschäft sucht zum 1. Januar 1913 einen jüngeren Buchhalter, der an schnelles u. sicheres Arbeiten gewohnt ist. Gute Handschrift und feinste Zeugnisse Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. M M 855 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Stadtkundiger älterer

Mann

für sofort gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Reklame-Angebot.



Piquehemd, solide Qual. M.3,65 mit fester Manschette M.4,15.

Joh. Heinr. Jansen

Hauptgeschäft:
Alterfischmarkt 1.
Filialen:
Ludgeristraße 23 und Spiekerhof 19. a*



»»» Schlachtpferde «««

kaufe stets zu höchsten Preisen.

W. Rubel

Lotharingerstraße Nr. 7—8.
Telephon 784.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter

(im 18. J.) Stelle zur Erlernung des Haushalts oder als Zweitmädchen in bess. Hause. Etwas Lohn erwünscht. Offerten unter P R 3121 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. Mädchen in den 20er Jahren, in der feineren und bürgerl. Küche erfahren, sucht baldigst Stellung als

Stütze der Hausfrau.

Offerten unter R R 3122 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mädchen sucht z. 1. Dez.

Stundenstelle.

Off. u. N O 252 an d. Gesch.

Ein älteres Mädchen sucht für sofort oder 1. Dezbr. Stelle bei einz. Herrn oder für die Küche. Offerten unter F G 245 an die Gesch.

Ordentl. Mädchen sucht Stunden- oder Aushilfsstellen. Herrenstraße 42.

Geb. kathol. Fräul., in allen Zweigen des Haush. wie auch im Kochen u. Nähen erfahr., s. zu Frühj. od. früher Stelle als Stütze bei Fam.-Anschl. Selb. war schon auf ein. Gute tätig. Off. u. R R 235 an die Gesch.

Büglerin sucht Kundschaft außer dem Hause, auch für halbe Tage. Mecklenbeckerstr. 36, III.

Einfaches Mädchen sucht auf sofort od. 1. Dezember gute Stelle. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter M M 231 an die Gesch. ds. Bl.

Fräulein

sucht Stelle am Büfett od. Stehbierhalle auf eigene Rechnung. Offerten unter Z 7292 an A. Rolef, Markt 37. a2b

---

Ord. kräft. Mädchen sucht Besch. im Waschen, Putzen und Serv. Näh. Königstr. 9, II.

Schneid. sucht noch Kundschaft in und außer d. Hause in Kind.-Gard. Aufn. v. Orig. Kieler Knab.- u. Mädchen-Kleidern. Näheres Geschäftsstelle.

Eine ältere, katholische

Verkäuferin,

welche bisher in lebhaftem Manufaktur- und Damen-Konfektions-Geschäft tätig war, sucht ähnliche Stellung zum 1. Jan. Off. u. T W 140 a. d. Gesch.

Modistin

sucht zu sofort oder später Stellung. Dieselbe war auch längere Zeit im Verkauf tätig. Gefl. Off. erbeten u. U 7804 a. Aug. Rolef, Markt 37.

Für meinen 14jährigen Sohn suche eine Lehrlingsstelle in einem Manufakturwarengesch. zum 1. April in Münster mit voller Pension. Offerten unt. J J 228 an die Gesch. ds. Bl.

Friseurgehülfe,

guter Salonier, Postichеur, Onduleur, 22 J. (spricht Franz., Engl., Deutsch) sucht Stellung. Off. u. D C 243 an die Gesch.

Jung. Tischlergehülfe

sucht Stellung. Offerten unter D E an die Gesch. d. Bl.

Tüchtiger

solider Kaufmann,

vielf. geb., energ., zielbewußt, repräsentabel, best. empfohlen und mit wertv. Verbindungen sucht sof. pass. Stellg. od. Beteiligung mit vorl. 3000 Mark. Off. u. G G 187 bef. Gesch.

Chauffeur

sucht auf sofort oder später Stellung. Derselbe ist mit all. Schlosserarbeiten gut vertraut. Offerten u. G H 246 an die Geschäftsstelle.

Jg. Mann, 17½ J. alt, Sohn achtb. Elt. rn, der sich im Rechtschreiben, Schönschreiben, Rechnen, Stenographie u. Maschinenschr. ausgebildet hat, sucht zum 1. Januar Stellung, am liebsten in Münster. Lohn nach Übereinkunft. Offerten unter L M 250 an die Geschäftsstelle.

Tonbild-Theater

Münster i. W., Ludgeristrasse 28 a.

—— Vornehmste Lichtbild-Bühne. ——

!Hochsensationell!

Unter grossen Schwierigkeiten ist es gelungen, authentische Aufnahmen

Vom

Balkankrieg

herzustellen und trotz der scharfen Kontrolle und Zensur ungekürzt nach Paris zu schaffen. Wir bringen diese Bilder, wenn irgend möglich, evtl.

schon heute zur Vorführung.

U. a.:

Der König von Griechenland im eroberten Lande. — Verwundete aus der Schlacht von Servia werden über die Grenze gebracht. — Die Königin von Griechenland als Krankenpflegerin. — Angriff der Griechen. — Die in der Schlacht bei Servia gefangenen Türken werden gefesselt und nach der Grenze geschafft. — Rekognoszierungen der Fliegeroffiziere usw. usw.

Wieder etwas ganz Neues, noch nie Gebotenes.

Monopol. — Allein-Vorführungsrecht.

Glückspilze.

— Grosser Schwank in 2 Akten. —

Hauptdarsteller:

Die berühmten Gebr. Wolf vom Neuen Operetten-Theater, Hamburg.

Ballet-Corps d. Ballhauses Fledermaus

Spitzentanz, ausgeführt von Frl. Rosel del Jano.

Mitwirken der Original-Beduinen-Truppe aus Hagenbecks Tierpark.

Die Handlung ist so originell, so komisch und fesselnd, dass wir kein Opfer scheuten, den Film zu erwerben.

Der Hühneraugenoperateur hat eine Erbschaft gemacht.

Tolle Posse.

Willy wird Maler.

Lachstürme auslösende Burleske.

Die Angst vor der Zukunft.

Schauspiel in 2 Akten.

Die berühmte Firma Gaumont legte diesem eigenartigen Schauspiel das seltsame Treiben der Wahrsagerinnen zugrunde, die leider immer noch ihre Opfer finden. Es wirkt wie eine Erlösung, wenn die Prophezeiungen der Chiromantinnen sich als falsch erweisen und eine schmerzgepeinigte Frau von schwerer Last befreit wird.

Kinematogr. Wochenbericht

Neues aus aller Welt.

Gewagtes Spiel.

Eine Schmuggliergeschichte.

— Einlagen. —

Musik-Verein

Münster i. W., Rathaussaal.

Cäcilienfest 1912

Leitung: Herr Universitäts-Musikdirektor Dr. Wilh. Niessen.
Solisten: Frau Elfriede Götte (Sopran) Berlin; Frl. Hilde Eliger (Alt) Berlin; Herr Richard Fischer (Tenor) Berlin; Herr Arthur van Eweyk (Baß) Berlin.

I. Konzert: Samstag, 30. Nov. 1912, Anf. abds. 6 Uhr

L. v. Beethoven: Ouvertüre Leonore II. L. v. Beethoven: **Missa solemnis** für Solo, Chor und Orchester.

II. Konzert: Sonntag, 1. Dez. 1912, Anf. abds. 5 Uhr

1. R. Schumann: Szenen aus Goethes Faust, Abt. III. Nr. 1—4. für Solo, Chor u. Orchester. — 2. J. Brahms: Auf dem See. Unbewegte, laue Luft. Der Schmied. Fräul. Hilde Eliger. — 3. H. Wolf: Neue Liebe. Wenn du zu den Blumen gehst. Fußreise. Seemanns Abschied. Herr Richard Fischer. — 4. M. Reger: Die Nonnen. Für Chor und Orchester. — 5. A. Schönberg: Dank. J. Weismann: Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland. Krug-Waldsee: Mausehochzeit. Herr Arthur van Eweyk. — 6. L. v. Beethoven: A perfido. Konzert-Arie für Sopran mit Begleitung des Orchesters. Frau Elfriede Götte. — 7. J. Brahms: C moll-Symphonie.

Am Klavier: Herr Dr. Wilh. Niessen. Konzert-Flügel: Gebr. Knake.

1. **öffentliche Hauptprobe** für das I. Konzert: Freitag, den 29. Novbr., abends 7 Uhr. Beethoven: Ouvertüre Leonore II. — Beethoven: Missa solemnis.

2. **öffentliche Hauptprobe** für das II. Konzert: 1. Teil: Samstag, 30. Nov., vorm. 11½ Uhr. H. Wolf: Lieder. Herr Richard Fischer. — Brahms: Lieder. Fräul. Hilde Eliger. — Brahms: C moll-Symphonie. — 2. Teil: Sonntag, 1. Dez., vorm. 11½ Uhr. Schumann: Szenen aus Goethes Faust. — Solo-Gesänge von Schönberg, Weismann u. Krug-Waldsee: Herr Arthur van Eweyk. — Beethoven: A perfido, Arie: Frau Elfriede Götte. — Reger: Die Nonnen.

Preise: Numerierter Sitzplatz Hauptsaal für beide Konzerte zusammen 9 Mk., für das erste Konzert allein 4 Mk., für das zweite Konzert allein 6 Mk. Numerierter Sitzplatz, Galerie und kleiner Saal für beide Konzerte zusammen 7 Mk., für das erste allein 3 Mk., für das zweite allein 5 Mk. — Stehplatzkarte für beide Konzerte zusammen 5 Mk., für jedes einzelne 3 Mk. — I. Hauptprobe: 2.50 Mk. — II. Hauptprobe jeder Teil 1.50 Mk.

Verkauf der Eintrittskarten: für beide Konzertabende zusammen vom 22.—26. Nov und zwar am 22. und 23. Nov. im Rathause unten rechts vormittags zwischen ½10 und ½12 Uhr; vom 24.—26. Nov. in der Musikalienhandlung von Kneer, wo auch vom 27. Nov. ab der weitere Verkauf der Karten für einen oder zwei Abende stattfindet. — Stehplatzkarten für die Aufführungen sowie Karten zu den Hauptproben und Textbücher sind in der genannten und in der Bisping'schen Musikalienhandlung jederzeit erhältlich.

Wünschen diejenigen Mitglieder, denen für die ordentlichen Vereinskonzerte bestimmte Plätze gegen Zahlung von 1 Mk. vorbehalten sind, diese Plätze auch für die beiden Cäcilien-Konzerte (ein Zuschlag wird nicht erhoben) zu behalten, so wird dringend gebeten, hiervon der Kneerschen Musikalienhandlung bis zum 21. November, früh, schriftlich Mitteilung zu machen, andernfalls über diese Plätze verfügt werden wird.

—*—

Am **Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr** wird im Rathaussaal Herr Dr. Wilhelm Niessen einen

Vortrag

über Beethovens Missa solemnis und Brahm's C moll-Symphonie mit praktischen Erläuterungen am Klavier halten.

Eintrittskarten zu 30 Pfg. in den oben genannten Musikalienhandlungen sowie an der Kasse. w2a

Der Vorstand.

Cocosa

Feinste

Pflanzen-Butter

MARGARINE

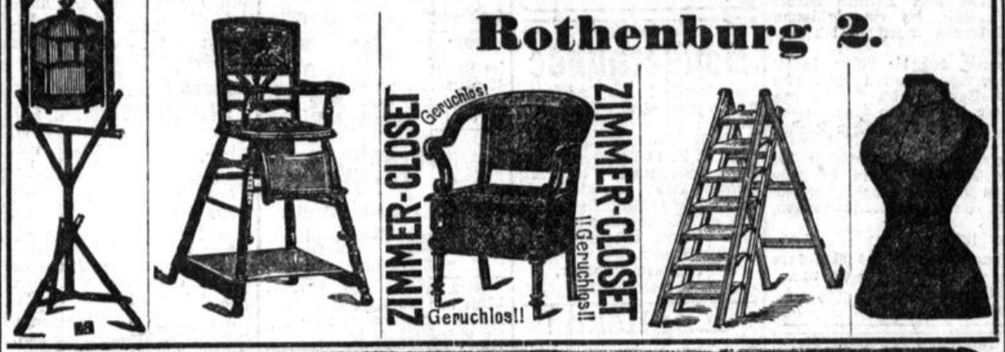
Cocosa-Pflanzenbutter

Margarine unübertroffen. Bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlschmeckend nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich.

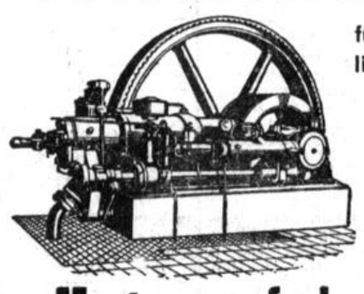
Alleinige Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhld.)

Carl Hochherz, Münster i. W.

Rothenburg 2.



Oberurseler Dieselmotoren



für den Betrieb mit billigen, schwer entzündlichen Ölen, wie Rohöl, Gasöl, Teeröl, Paraffinöl, Mazut, Petroleum etc.

Sauggasmotoren

Billigste Betriebskraft w6b

Benzinmotoren

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel b. Frankfurt a. M.

Vertretung der Motorenfabrik Oberursel A. G. für Rheinland u. Westfalen, Cöln a. Rh., Domstrasse 39.

Brauerei u. Wirtschaft Franke

Telefon 1176. Lütkegasse 5.

Ausschank von hellen und dunklen Bieren

— nach Münchener Art in Masskrügen. —

Pr. Ltr. hell 30 Pf., pr. Ltr. dunkel 25 Pf.

Empfehle **Flaschenbier** zu nachstehenden Preisen:

15	kleine Flaschen	hell	Mk. 1.40
15	„	dunkel	Mk. 1.25
15	grosse „	hell	Mk. 1.95
15	„	dunkel	Mk. 1.60

Alle Bestellungen werden stets sofort erledigt.

Zum Vertrieb unser. unübertroffenen „Santo-Staubsaugers sowie anderer elektr. Heizapparate 2c. suchen wir geeignete, (12b

rührige Platzvertreter

gegen **hohe** Provision. **Concordia Elektr. Akt. Ges. Verkaufsstelle Düsseldorf, Königsallee 74.**



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 10½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel,

Gutsbesitzer

Bernhard Lütke Westarp

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch ein christlich-frommes Leben und Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 84 Jahren sanft und ergeben im Herrn.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Telgte und Altenberge, den 14. November 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am **Montag**, den 18. November, vormittags 9½ Uhr von der Kirche aus, wozu wir ergebenst einladen.



Was ist Mellognac?

Antwort: Ein ausgezeichnetes, mit Hülfe von Stoffen, die bei der Weinbereitung oder aus Wein selbst gewonnen sind, hergestelltes, dem Cognac in Geschmack und Zusammensetzung ähnliches Getränk, das Jedermann sich leicht und billig selbst herstellt aus Dr. Mellinghoff's **Mellognac**-Essenz ges. geschützt unter Nr. 125182.

Man mache e. Versuch! Misslingen ausgeschlossen! Erhältlich wie alle anderen

Dr. Mellinghoff's Essenzen

zur Bereitung v. Likören, Branntweinen, Bowlen, Limonade- und Punsch-Sirupen, in Flaschen à 75 Pf.

Verlangen Sie zunächst gratis den Prospekt: „Die Getränke-Destillierkunst im Haushalt", welcher über 100 Rezepte enthält, bei unsern Verkaufsstellen oder auch direkt.

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.

In Münster zu haben in Drogerien und ähnlichen Geschäften, wo unsere Schilder und Plakate aushängen.

Treffpunkt

Börsen-Café.

Heute sowie täglich große

Künstler-Abende.

Auftreten des Opernsängers

Herrn Antwan von der Royards

und Deutschlands populärer Humorist

Herrn Hermann Kunz.

Außerdem nachmittags und abends große Künstlerkonzerte des Holländischen Solisten-Ensemble. Leitung Kapellmeister

Bernard Falkenburg.

Sonntags grosse Matinée.

Eintritt frei. Eintritt frei.

†

Am Dienstagabend 9½ Uhr entschlief zu Marendorf, ihrer Vaterstadt, unsere frühere langjährige

Lehrerin

Fräulein Anna Schulenburg.

Nach Ablegung der staatlichen Prüfung am Lehrerinnen-Seminar zu Münster war die jetzt Verstorbene volle 47 Jahre im Schuldienste tätig, zuerst in Berlin, darauf in Brochterbeck und zuletzt 33 Jahre an der hiesigen Volksschule. Im Herbste 1904 trat sie in den Ruhestand. Ein sanfter Tod hat sie von längerem Leiden erlöst. Sie ist ist nahezu 76 Jahre alt geworden.

Einfach und anspruchslos in ihrer Lebensweise, freundlich gegen jedermann, mildtätig gegen Arme und Kranke, lebte sie nur für ihren hohen, idealen Beruf. Sie kannte kein anderes Streben, als die ihrer Leitung unterstellte weibliche Jugend zeitlich und ewig glücklich zu machen.

Ihre zahlreichen Schülerinnen und die Gemeinde Appelhülsen werden der Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren.

Appelhülsen, 14. November 1912.

Namens der Pfarrgemeinde u. des Schulvorstandes:

Wolning,

Pfarrer und Ortsschulinspektor.

Herren-, Damen- und Kinder-Ulster.

Herren-, Jünglings- und Kinder-Anzüge.

Das Neueste der Saison sehr preiswert.

Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinlette, Federn u. fertige Betten u. fertige Schürzen.

Holz- und Polstermöbel in verschiedenen Preislagen.

Teppiche, Läuferstoff, Portieren, Gardinen etc.

Reelle Bedienung, bequeme Teilzahlung. w8a

M. Resch

Bahnhofstrasse 6.



Schöner Jagdhund, Bracktiger, ungebraucht, 1 J. alt, steht für den Preis von 75 M. z. Verk. Off. unter H J 127 an d. Gesch.



Deckensteine aller Systeme

Langlochsteine, porös oder massiv, Ersatz für Schwemmsteine, liefern prompt

Emschertaler Falzziegelwerke, G. m. b. H., Recklinghausen. Fernruf 749. r

Die beste, billigste u. praktischste Reklame in der Weihnachtssaison für jeden Geschäftsmann ist der Phänomobil-Lieferungswag.

Vertr. **W. Altensleben**, Münster, Schulst. 6

Ich mache auf eine Ausstellung von

:: Messkoffern ::

die sämtliche für den kath. Gottesdienst gebräuchlichen Gegenstände enthalten und für den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie bestimmt sind, aufmerksam.

Diese Messkoffer werden auch für den Militärgottesdienst im Felde benutzt.

Clemens Swiersen - Diepenbrock

Kunststickerei, Paramenten- und Fahnenfabrik

Münster i. W.

Kriegshund

und schwarzer Teckel abhanden gekommen.

Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. a3a

Barenbrücker,

St. Mauritz neben Schwarte.

Samstag nachmittag **Velourhut verloren.**

Wiederbringer erhält Belohnung **Bareiss Mode-Haus,** Salzstraße 24.

Gebrauchtes **Kinderbett** zu kaufen gesucht. Off. u. **J K 209** an die Gesch. d. Bl. (o2d

Gebr. guterh. Bücherschr. u. kl. Dauerbrenner z. k. ges. Off. m. Pr. a. **Meyer,** Woldeckerst. 76 II.

Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles! r

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Kaufmann

Herrn Anton Ficker

findet statt am **Montag**, 18. November, morgens 9 Uhr, in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Versammlungskalender der christl. Gewerkschaften.

Metallarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr **Versammlung** bei Stegemann, Clemensstraße.

Schuh- und Lederarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr **Versammlung mit Vortrag** bei Stegemann, Clemensstraße.

Maler und Anstreicher,
Sonntag mittag 12 Uhr **Versammlung** bei Bigalke, Kgidistraße.

Keram- und Steinarbeiter,
Sonntag mittag 11 Uhr **Versammlung** bei Mittrup, Engelstraße.

Gärtner,
heute (Samstag) abend 9 Uhr **Versammlung** bei Stegemann, Clemensstraße.

Gutenbergbund,
heute (Samstag) abend 9 Uhr **Versammlung** bei Tillmann, Königstraße.

Reichsverband deutscher Kellnerlokalvereine,
Montag, nachts 1 Uhr **Versammlung** im Bayrischen Hof, Neubrückenstraße.

Stukkateure,
Sonntag mittag 12 Uhr **Versammlung** bei Thomas, Clemensstraße. Referent: **Heusgen-Bochum.**

Fliesenleger,
Sonntag mittag 12 Uhr **Versammlung** im „Sächs. Hof", Hörsterstraße.

Almeria-Trauben

Pfd. 48 Pfg.

in prima Qualität. ab

Heinrich Hill.

Bohnerwachs

eigenes Fabrikat, glättet nicht, gibt hohen Glanz und ist naß aufwischbar. a

Carl Francke,

Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Kegelklub

im Südwesten erbittet Meldungen einiger Herren aus bess. Kreisen. Off. u. M N 251 an die Geschäftsstelle.

Kath. Arbeiter-Verein (Münster-Süd).

Sonntag, den 17. November, abends 7 Uhr:

Familienabend

auf dem Schützenhofe. **Vortr.:** „Das Familienleben des Arbeiters". (P. Heines-Hiltrup.)

Allgemeine Versammlung am Montag abend 8½ Uhr in der **Union,** Krummestr. 7/10.

Krankengeld-Zuschußkasse: Sonntags von 11½—12½ Uhr bei Thomas, Clemensstraße 31.

Dortmunder Kind'l.

Renato Virgilio

Heute, Samstag:

Anfang des Konzertes 6 Uhr.

Eintritt frei.

Alte 13er

4. Kompagnie.

Sonntag, den 17. Novbr. 1912, nachmittags 5 Uhr:

Komp.-Versammlung

mit **Preiskegeln** um Wild und Geflügel beim Kameraden **Friedr. Kahle,** Marienthalstr.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Hauptmann.

Alte 13er

1. Kompagnie.

Montag, den 18. Novbr. 1912, abends 8½ Uhr:

»» Versammlung ««

beim Kameraden **Herm. Lütke,** Grevenerstr. 11.

Tagesordnung:

1. Besprechung b. Weihnachtsfestes.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Hauptmann.

Stadttheater.

Samstag, den 16. Nov., 8 Uhr
— **Rigoletto.** —
Oper von Verdi.
— Erhöhte Preise. —
Sonntag, den 17. Nov., 3½ Uhr
— Gewöhnliche Preise. —
Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große Oper v. Wagner.
Abends 7½ Uhr:
— **Der liebe Augustin.** —
Operette von Leo Fall.
— Erhöhte Preise. —